

# Aussichten A1.1

Autor: Ondřej Kotas  
Redaktion: Coleen Clement, Enikő Rábl  
Layout: Claudia Stumpfe  
Satz: Regina Krawatzki, Stuttgart

## Inhaltsverzeichnis

2		<b>Willkommen in D-A-CH</b>
3		<b>1 Alles neu</b>
13		<b>2 Von früh bis spät</b>
21		<b>3 Immer was los!</b>
29		<b>4 Sonst noch etwas?</b>
36		<b>5 Suchen und finden</b>
45		<b>Lösungen zum Kursbuch</b>
50		<b>Lösungen der Lektionstests</b>

## Abkürzungen

- KL die Kursleiterin / der Kursleiter  
 TN die Teilnehmerin / der Teilnehmer  
 KB Kursbuch  
 AB Arbeitsbuch  
 IS Integration Spezial  
 EA Einzelarbeit  
 PA Partnerarbeit  
 GA Gruppenarbeit

## Willkommen in D-A-CH

*Aussichten* beginnt mit einem geografischen Einstieg in die DACH-Länder: Die Karte auf der linken Seite zeigt Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein, um deutlich zu machen, dass in allen drei Ländern Deutsch gesprochen wird. Darüber hinaus ist Deutsch noch offizielle Amtssprache in Luxemburg, Belgien und Italien – zusammengekommen gibt es somit ca. 100 Millionen Muttersprachler/innen.

Die Beschäftigung mit den Städtenamen dient der geografischen Situierung und entspricht den ersten Hörerfahrungen, die man in einer fremden Sprache macht: Am Flughafen, in Zügen und öffentlichen Verkehrsmitteln versucht man Durchsagen von Orts- und Städtenamen zu erfassen.

### 1 Erstes Hörverstehen

- TN hören verschiedene Städtenamen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie versuchen diese zu verstehen und auf der Karte zu finden. KL kann zwischen den sechs Ansagen jeweils kleine Pausen einbauen, damit die TN Zeit haben, einige der gehörten Orte zu verstehen und auf der Karte zu suchen.
- TN nennen die Städtenamen, die sie identifizieren konnten. KL notiert die Ergebnisse an der Tafel.

### 2 Schreiben und Aussprache der Buchstaben

- TN ordnen die Laute den Städtenamen zu und werden für einige Laute des Deutschen sensibilisiert: für den Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen, die Diphthonge *ei/ai*, die gleiche Aussprache von *sch* und *st* am Wortanfang sowie die Auslautverhärtung am Wortende (*Hamburg*).
- Vertiefend kann im Anschluss die Aussprachetabelle im KB (s. Grammatik zum Nachschlagen) hinzugezogen werden: TN hören die Beispielwörter auf der CD (Track 60) und sprechen sie nach. KL macht auf Besonderheiten der Aussprache aufmerksam. Auf die Tabelle kann immer wieder zurückgegriffen werden.

### 3 Sprachenvergleich

- TN übersetzen die vorgegebenen Städtenamen zuerst individuell in ihre Sprachen, suchen noch weitere Städte und vergleichen dann im Kurs. KL kann zur besseren Übersicht eine Tabelle mit den Städten, Herkunftssprachen der TN und den Übersetzungen der Ortsnamen an die Tafel schreiben.

## Arbeitsanweisungen

Um das Verständnis der Arbeitsanweisungen zu erleichtern, ist das Lesezeichen hilfreich, das vorn im Buch eingelegt wurde. Die wichtigsten Anweisungen finden sich auch in den Glossaren, die einsprachig sowie auf Türkisch, Russisch und Englisch auf der Homepage zur Verfügung stehen.

# 1 Alles neu!


Lernziele	Fertigkeiten	Textsorten	Sprachhandlungen	Wortschatz, Strukturen, Phonetik	Aufgaben
<b>Einstieg</b>	Hören Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßungen und Verabschiedungen unterscheiden, variieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Begrüßungs- und Abschiedsformeln</li> </ul>	KB 1 AB 1
<b>1 A Ankommen (privat)</b> sich privat vorstellen	Hören Lesen Sprechen	Hörspiel Vorstellungsdialoge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Situation und Stimmung erkennen</li> <li>Wörter im Bild identifizieren</li> <li>Redemittel einer Begegnungssituation erarbeiten und anwenden</li> <li>Name und Land angeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>erste Nomen mit dem bestimmten Artikel</li> <li>erste Verben: <i>heißen, kommen, sein</i></li> <li>Personalpronomen <i>ich, Sie</i> (Sg.)</li> <li>Namen von Ländern und Kontinenten</li> <li>Wortakzent</li> </ul>	KB 2–7 AB 2–10
<b>1 B Erste Kontakte (öffentlich)</b> sich vorstellen und den Wohnort angeben	Hören Lesen Sprechen	Hörspiel Vorstellungsdialoge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterschiede zwischen Duzen und Siezen erkennen</li> <li>den Wohnort angeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Personalpronomen <i>du, ihr, wir, Sie</i> (Pl.)</li> <li>das Verb <i>wohnen</i></li> </ul>	KB 8–11 AB 11–13
<b>1 C Die neue Adresse (öffentlich)</b> weitere Angaben zur Person machen	Hören Lesen Sprechen	Formulare Visitenkarte E-Mail Adressangaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>den Namen buchstabieren</li> <li>nachfragen, wenn man etwas nicht versteht</li> <li>bis 100 zählen, Zahlen verstehen</li> <li>Formulare ergänzen, Formulare Informationen entnehmen</li> <li>Fragen zur Person stellen und beantworten</li> <li>eine Person vorstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alphabet</li> <li>Zahlen 1–100</li> <li>W-Fragen</li> <li>Satzmelodie</li> <li>Personalpronomen <i>er / sie, sie</i> (Pl.)</li> <li>Verbkonjugation</li> </ul>	KB 12–19 AB 14–18
<b>Ausklang</b>	Hören Sprechen Lesen	Gedicht	<ul style="list-style-type: none"> <li>emotional sprechen</li> <li>Begrüßungsrituale vergleichen</li> <li>Kursländer eintragen</li> <li>nach Zahlen malen</li> </ul>		

Neu ist das meiste zunächst auch für Ihre TN, der Lektionstitel korrespondiert somit mit ihrer privaten und oft auch mit ihrer beruflichen Situation. Der Sprachkurs stellt für Ihre TN ein neues soziales Umfeld dar. Aber vor allem ist den meisten die deutsche Sprache oder der Erwerb der Sprache in dieser Form neu. Im Vordergrund dieser Lektion sollte deshalb ein behutsames Herantasten an die deutsche Sprache stehen, das für Klang und Rhythmus sensibilisiert, und Interesse und Freude an der Sprache weckt. Dazu gehört auch, dass die TN ihr Vorwissen und ihre Herkunftssprachen für den Sprachenvergleich einbringen und verschiedene Zugänge finden. Für ein kreatives Umgehen stehen auf jeder Einstiegsseite leere Felder zur Verfügung, die von den TN fantasievoll bearbeitet werden können.

## 1 Einstieg: sich begrüßen und verabschieden

Das Begrüßungsspiel ermöglicht einen lockeren Einstieg, durch den spielerischen Charakter sollen Sprechhemmungen abgebaut werden.

- a | b ■ TN hören das Begrüßungsspiel einmal ganz.
- Beim zweiten Hören animiert KL die TN zum Mitlesen, TN lesen halblaut mit.
- c | ■ Klären der Begrüßungen mithilfe der Fotos (keine strikte Zuordnung, nur einige Beispiele suchen und im Plenum vergleichen). KL kann die Bedeutung der Grußformeln gestisch unterstreichen: Bei *Hallo* kann KL leger die Hand heben und alle begrüßen, bei *Guten Tag* kann KL auf einen TN zugehen und ihm förmlich die Hand reichen, bei *Tschüss* und *Auf Wiedersehen* kann KL so tun, als würde er /sie den Klassenraum verlassen.
- KL kann bei Bedarf außerdem an der Tafel deutlich machen, dass es sich hier um drei Aspekte handelt: 1. Begrüßung und Abschied, 2. formelle und informelle Begrüßung und 3. regionale Unterschiede der Begrüßung.



1. Begrüßung und Abschied
Guten Tag / Auf Wiedersehen
Hallo / Tschüss
2. Formell / offiziell und informell / inoffiziell
Guten Tag / Hallo
Auf Wiedersehen / Tschüss
3. Standard und regional
Guten Tag = Grüß Gott
Hallo = Servus
Tschüss = Servus

**Vorschlag:** Zur Verdeutlichung der Unterschiede kann auch AB 1 bzw. AB Lust auf mehr herangezogen werden.

➡ AB 1

- d | ■ TN gestalten das leere Feld z. B. mit Grußformeln in Ihrer Sprache und Skizzen, die die Unterschiede verdeutlichen.
- An der Tafel können dann die formellen und informellen Begrüßungsformeln in den verschiedenen Kurssprachen notiert werden.

Deutsch:

Hallo

Guten Tag

Spanisch:

Türkisch:

Russisch:




## 1A Ankommen

Nach der Bearbeitung der Begrüßungen wird die Situation „Ankommen“ weitergeführt. Der Einstieg in die Vorstellung im privaten Umfeld erfolgt über das Hörspiel. Die Protagonisten des Buches, Lisa Vogel und ihr Sohn Max, beziehen eine neue Wohnung. KL macht deutlich, dass sie die TN durch das ganze Buch begleiten.

**Vorschlag:** TN blättern im Kursbuch und notieren die Seiten, auf denen Illustrationen von Lisa oder Max zu sehen sind.

## 2 Hörspiel: globales Verstehen, erste Sensibilisierung für Emotionen

Das Symbol  macht hier auf die Strategie aufmerksam, Geräusche als Verstehenshilfen zu nutzen. Dieses Prinzip wird später immer wieder aufgegriffen (z. B. AB Lektion 2, Aufgabe 1) und sollte bereits in dieser frühen Lernphase als fester Bestandteil des Unterrichts den TN verständlich gemacht werden.

a | ■ KL demonstriert gestisch, dass man sich das Bild ansehen und Geräusche hören soll.

b | ■ TN sollen die Situation nur global erfassen und eine Überschrift zuordnen.

**Vorschlag:** Da manche TN mit solchen Aufgaben vielleicht noch nicht vertraut sind, kann KL den Dialog auch auf Folie kopieren und während des Hörens die Schlüsselwörter markieren. Nach dem Hören entscheiden die TN dann, welche Überschrift zum Dialog passt.

c | Bei dieser Aufgabe geht es um ein wichtiges Prinzip in *Aussichten*: TN sollen von Anfang an für den emotionalen Gehalt der Sprache sensibilisiert werden und erkennen, wie Emotionen durch verschiedene Satzmelodien und Betonungen ausgedrückt werden.

■ KL verweist auf den Gesichtsausdruck der abgebildeten Personen und macht die Bedeutung von *gut* und *schlecht* deutlich.

■ Nochmaliges Hören und Besprechen im Plenum.

## 3 Einführung erster Nomen

a | ■ Hören und mitlesen. KL regt TN dazu an, ihre Vorkenntnisse einzubringen oder aufgrund von Ähnlichkeiten verschiedener Sprachen Wortbedeutungen zu erschließen oder zu erraten.

■ KL kopiert das Bild auf Folie, gemeinsames Zuordnen der Wörter.

b | ■ Im Vordergrund steht zunächst die Bedeutung der Wörter. KL demonstriert an dem projizierten Bild das Prinzip der Aufgabe, TN fragen und antworten in PA. KL hilft bei Schwierigkeiten.

c | ■ Im nächsten Schritt wird bewusst gemacht, dass zu jedem Nomen ein Artikel gehört. TN ordnen in PA oder EA die Wörter zu, Vergleich und Korrektur im Plenum.

**Vorschlag:** So können die Wörter wiederholt werden:

1. Domino-Spiel: Die Wörter können wie in Aufgabe 3 im AB auf Kärtchen übertragen werden und von den TN in PA aneinandergelegt werden.

2. Wörter auf Kärtchen schreiben, jeder TN zieht ein Kärtchen und befestigt dieses an der Tafel, je nach Zugehörigkeit zu einem der drei Artikel. KL hat zu diesem Zweck bereits drei Kärtchen mit den bestimmten Artikeln an der Tafel befestigt.

➡ AB 2–6

## 4 Hörspiel: sich begrüßen und sich / jemanden vorstellen

- a | ■ TN sehen sich das Bild an, KL systematisiert die Antworten an der Tafel.

Wer ist das? Das ist Max.  
Das ist Lisa Vogel.  
Das ist Inés Montes.



- b | ■ KL macht deutlich, dass TN ankreuzen sollen, was die Personen sagen: Gesprächsanfang einmal vorspielen und auf die erste angekreuzte Lösung als Beispiel aufmerksam machen.  
■ Dialog einmal ganz vorspielen. TN vergleichen ihre Lösungen erst in PA, dann im Plenum.
- c | ■ TN analysieren, welche Emotionen der Klang der Stimme transportiert. KL stellt dafür kurz die Begriffe *nett* und *unsympathisch* in ihrer Gegensätzlichkeit pantomimisch dar.  
■ TN kreuzen an, evtl. nochmaliges Hören.

➡ AB 7

## 5 Modelldialoge: sich begrüßen und vorstellen

- a | ■ TN hören Dialog 1 und lesen mit.  
■ KL lässt Dialog von TN nachsprechen.  
■ Dialog 2 und 3 ebenfalls vorspielen und nachsprechen lassen.  
■ Anschließend fasst KL an der Tafel zusammen:

Name: Wie heißen Sie?	Ich heiße ...
Wer sind Sie?	Ich bin ...
	Mein Name ist ...
Land: Woher kommen Sie?	Ich komme aus ...



- b | ■ KL sammelt an der Tafel alle Ländernamen, die im Kurs vorkommen, und macht im Kontext deutlich, wie das jeweilige Land ausgesprochen, geschrieben und in der Wendung *Ich komme aus ...* richtig gebraucht wird. TN zeigen ihr Herkunftsland auf der Weltkarte.  
■ TN üben Dialoge mit eigenen Angaben, KL greift bei Problemen helfend ein.  
■ KL macht anschließend anhand der Länderliste deutlich, dass die meisten Ländernamen keinen Artikel brauchen.

Erste Regeln zum Satzbau werden in AB 10 erarbeitet.

➡ AB 8–10

➡ Kopiervorlage 1

## 6 Aussprachetraining: Wortakzent

- a | ■ TN werden anhand der Begrüßungen und Ländernamen in die Silbenstrukturen und das Betonungsmuster eingeführt. TN hören, KL wiederholt jeden Satz und verdeutlicht die Betonung sprachlich und gestisch. TN sprechen nach.
- b | ■ TN markieren beim Hören den Wortakzent in EA.  
■ Vergleich und Korrektur durch Markieren des Wortakzents an der Tafel oder auf Folie.
- c | ■ TN lesen vor und klopfen oder klatschen betonte Silben. Weitere Länder können ergänzt und geübt werden.

## 7 Sprechen: sich selbst vorstellen

Um freies Sprechen zu üben und Redeblockaden zu überwinden, ist es hilfreich, wenn sich die TN im Raum bewegen und sich auf diese Weise verschiedene Partner/innen suchen. Dialoge können so mehrfach wiederholt werden.

- KL und TN sehen sich gemeinsam das Bild an, KL spielt verschiedene Möglichkeiten der Begrüßung (formell / informell, du / Sie) vor.
- KL fordert TN gestisch auf, aufzustehen, im Klassenraum umherzugehen und die anderen TN nach ihren Namen und dem Herkunftsland zu befragen.

**Varianten:** ▪ KL wendet sich an eine/n TN, begrüßt ihn/sie, diese/r setzt fort usw.

- TN werfen einander einen Ball zu und begrüßen sich dann.
- TN stellen sich in zwei Kreisen einander gegenüber auf (Innenkreis, Außenkreis) und beide Kreise „drehen“ sich nach dem Uhrzeigersinn. Wenn KL *Stopp* sagt, kommunizieren diejenigen TN miteinander, die sich gerade gegenüber stehen.

## 1B Erste Kontakte

An dieser Stelle werden die TN zum ersten Mal mit dem öffentlichen Bereich konfrontiert. Es ist wichtig, dass sie die Aufteilung in die drei Bereiche erkennen. Sie sollen damit von Anfang an lernen, ihre Sprache den Kontexten anzupassen und zu variieren (Registerwechsel).

## 8 Hörspiel: Kontakte knüpfen, Einführung von *du*

Strategie: Schritt für Schritt sollen die TN daran gewöhnt werden, über die Illustrationen in die Hörschicht einzusteigen. Die Räume und Personen mit ihren Stimmungen sind oft in Details beschrieben, so dass bereits vor dem Hören zahlreiche Informationen entnommen und gesammelt werden können. Ermuntern Sie deswegen die TN zur Hypothesenbildung, das erleichtert grundsätzlich das Hörverstehen und wirkt einer schnellen Überforderung entgegen.

- a | ▪ KL klärt die Bedeutung von *aggressiv, fröhlich, traurig*. Auf die Sportarten muss nicht näher eingegangen werden.
- b | ▪ TN hören und analysieren die Situation.
- c | ▪ TN hören den Text noch einmal, ordnen die Personen zu und identifizieren sie auch auf dem Bild.
- d | ▪ TN notieren den Dialog. KL macht danach deutlich, dass es sich hier um eine Beziehung zwischen Sportlehrer und Schüler (Max) handelt.

## 9 Unterscheidung von *du, ihr, Sie* (Sg., Pl.)

- TN betrachten die Fotos. KL demonstriert den Unterschied zwischen *du, Sie* und *ihr*, indem er auf verschiedene TN zugeht und sie einmal mit *du*, einmal mit *Sie* und einmal mit *ihr* anspricht. Einmal locker und leger, einmal mit steiferer Körperhaltung und offiziell.
- TN ordnen in PA Bilder und Sprechblasen zu.
- Lösungen im Plenum besprechen und evtl. korrigieren.
- Anschließend Systematisierung mithilfe des Infokastens: bis auf die 3. Person Sg. (Aufgabe 18) sind nun alle Personen bekannt.

**Erweiterung:** KL kann andere Bilder zeigen (aus Zeitungen, Zeitschriften), TN entscheiden, ob die Dargestellten sich duzen oder siezen.

**Vorschlag:** Bei dieser Gelegenheit kann gemeinsam darüber entschieden werden, wie man sich im Kurs gegenseitig anspricht: *du* oder *Sie*?

➡ AB 11

Eine kleinschrittige Einheit zum Duzen und Siezen finden Sie in *Integration Spezial*.

➡ IS 1/1

## 10 Hörspiel: den Wohnort angeben

TN haben bereits gelernt, wie man sich begrüßt und vorstellt. Sie lernen nun das Angeben des Wohnortes (Straßenname, Stadt).

- a |
  - KL und TN sehen die Karte gemeinsam an, KL klärt evtl. den Unterschied zwischen Straße, Weg, Platz.
  - TN hören den Dialog und vergleichen ihre Lösungen in PA.
- b |
  - Zur Vorentlastung des detaillierten Verstehens zeigt KL auf die beiden Bilder und macht deutlich, dass sich die Hörtexte darauf beziehen.
  - TN hören den ersten Dialog und ergänzen fehlende Wörter und Sätze.
  - TN hören den zweiten Dialog und ergänzen fehlende Wörter und Sätze.
  - Kontrolle und Vergleich im Plenum.

Die Konjugation der ersten Verben kann in AB 12 systematisiert werden.

➡ AB 12–13

## 11 Sprechen: den Wohnort angeben

- Das freie Sprechen erfordert am Anfang Hilfestellungen. KL präsentiert die Dialogstruktur an der Tafel.

Sie	Wo wohnen Sie?	Stadt:	Ich wohne <u>in</u> Berlin, Stuttgart, ...
	Ich wohne ...		
du	Wo wohnst du?	Straße:	Ich wohne <u>in der</u> Schillerstraße.
	Ich wohne ...		
ihr	Wo wohnt ihr?	Platz:	Ich wohne <u>am</u> Elisabethplatz.
	Wir wohnen ...		



- TN befragen sich gegenseitig.
- Vergleich und Sammeln der Informationen an der Tafel / auf Folie.

## 1C Die neue Adresse

Der Bereich „öffentlicher Raum“ wird in Aufgabe 12 mit einer Situation auf dem Amt erweitert: Die TN müssen ihren Wohnort nun genauer angeben und weitere persönliche Angaben machen. Sie lernen neben dem Buchstabieren und den Zahlen auch, wie man nachfragt, wenn man etwas nicht versteht. Das alles hilft ihnen beim Umgang mit Ämtern und Behörden.

## 12 Einführung des Alphabets

- a |
  - TN überlegen, wo sich die beiden abgebildeten Personen befinden.
  - Dialog hören, TN lesen die Sprechblasen.



- b | ▪ TN hören das Alphabet und sprechen nach.
- c | ▪ KL animiert dazu, rhythmisch zu sprechen, damit auch schwächere Lerner unterstützt werden. Der Rhythmus kann variiert werden, KL achtet darauf, dass dynamisch gesprochen wird.
- d | ▪ TN notieren einige Beispiele, anschließend Gespräch im Plenum.

Der Sprachvergleich ist ein wichtiges Lernprinzip: Durch das Vergleichen der Fremdsprache mit der Muttersprache können Schwierigkeiten besser erkannt und bewusster überwunden werden.

- e | ▪ KL verweist auf die sprachlichen Mittel, die TN zum Nachfragen anwenden können.

**Erweiterung:** KL bereitet Namenskärtchen vor, auf denen Namen bekannter Personen (Schauspieler/innen, Politiker/innen, ...) stehen. Gegenseitiges Buchstabieren.

➡ AB 14

In *Integration Spezial* wird das deutsche Buchstabieralphabet eingeführt, das zur unmissverständlichen Nennung des eigenen Namens hilfreich ist.

➡ IS 1/2

## 13 Einführung der Zahlen 1–100

- Zahlen von 0 bis 10 hören und im Chor mitsprechen.
- TN sprechen nun der Reihe nach die Zahlen (evtl. ohne Buch).
- Zahlen von 11 bis 20 hören und im Chor mitsprechen.
- KL schreibt die Zahlen 13–19 zweifarbig an die Tafel und erklärt das Zusammensetzen aus 10 und der jeweiligen Zahl.
- TN sprechen der Reihe nach die Zahlen 11–20.
- KL schreibt die Zahlen 21–29 zweifarbig an die Tafel und erklärt das Prinzip der Zusammensetzung.
- Zahlen 30–100 hören und im Chor mitsprechen.

**Vorschlag:** Wiederholung der Zahlen durch Zuwerfen eines Balls, rückwärts zählen oder Fortsetzung einer Zahlenreihe (5, 15, 29, ...).

➡ AB 15–16

## 14 Aufgaben zur Wahl

Weiteres Übungsangebot zur spielerischen Festigung der Zahlen: TN bilden Gruppen und bestimmen selbst, wie viele und welche Aufgaben in welchem Tempo sie machen.

## 15 Selektives Hören: Zahlen

- Situation 1 als Beispiel hören. Dann die Situationen 2–10 einmal nacheinander hören, TN notieren die Zahlen.
- Situationen noch einmal vorspielen, nach jeder Situation kurze Pause, Vergleich im Plenum.

## 16 Lesen: Zahlen in Formularen

**Vorschlag:** Zur Vorentlastung schreibt KL die eigene Adresse und Telefonnummer an die Tafel und klärt so die Bedeutung vor allem von neuen Wörtern (*Vorname, Familienname, Hausnummer, Postleitzahl, Ort*).

- a | b ▪ TN ergänzen das Formular.
- Kontrolle und Vergleich im Plenum, indem die Zahlen laut gelesen werden.

**Vorschlag:** TN erfragen die Angaben ihrer Lernpartnerin/ihrer Lernpartners. KL kann zur Unterstützung die Fragen an der Tafel sammeln.



Wie ist Ihr Name? Wie ist Ihr Vorname?  
 Wie ist Ihr Familienname?  
 Wie bitte? Buchstabieren Sie bitte!  
 Wie ist Ihre Adresse?  
 Wie ist Ihre Telefonnummer?

➡ AB 17

Der Umgang mit Formularen wird in *Integration Spezial* vertieft, hier wird auch die Kategorie „Familienstand“ eingeführt.

➡ IS 1/4

➡ Kopiervorlage 2

## 17 Angaben zur Person: W-Fragen bilden

- a | ■ TN verbinden Fragen und Antworten, Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- b | ■ **Vorschlag:** TN ergänzen in PA selbstständig Fragen, KL notiert Ergebnisse an der Tafel und systematisiert sie.



Name: Wie ist Ihr Name?  
 Wie ist Ihr Vorname, wie ist Ihr Familienname?  
 Wie bitte? Buchstabieren Sie bitte!  
 Wer sind Sie?  
 Wie heißen Sie?  
 -----  
 Wohnort: Wo wohnen Sie? Wie ist die Postleitzahl?  
 -----  
 Adresse: Wie ist Ihre Adresse?  
 Wie ist / heißt die Straße?  
 Wie ist die Hausnummer?  
 -----  
 Telefonnummer: Wie ist Ihre Telefonnummer?  
 -----  
 Land: Woher kommen Sie?

- c | ■ KL kopiert und schneidet die Kärtchen aus, jede/r TN bekommt drei Kärtchen.
- KL demonstriert die Vorgehensweise: KL stellt Fragen mit verschiedenen Satzmelodien und zeigt entsprechende Kärtchen.
- Fragen vorspielen, nach jeder Frage zeigen TN ihre Kärtchen. TN entscheiden dann, wie eine Frage für sie klingt. Es gibt hier keine eindeutigen Lösungen, denn es ist auch sehr subjektiv, was man als nett empfindet. Die TN sollen damit vor allem ein Gespür für Sprechmelodien und emotionale Ausdrucksvarianten bekommen.
- d | ■ TN stellen selbst Fragen, andere TN zeigen ihre Kärtchen.

Die Erarbeitung der W-Fragen erfolgt in AB 18.

➡ AB 18

## 18 Selektives Lesen: persönliche Angaben in verschiedenen Textsorten, Einführung von *er/sie*

- a | b
  - KL präsentiert die Tabelle an der Tafel oder auf Folie. Gemeinsames Lösen der 1. Zeile (Max Vogel).
  - TN lesen die Adressangaben und ergänzen in EA oder PA die restlichen Angaben, in der letzten Zeile zur eigenen Person.
  - TN lesen die Angaben laut vor, dadurch Kontrolle und Vergleich im Plenum.
  - TN ergänzen die Angaben zur eigenen Person.
- c |
  - KL bildet Beispielsätze und verwendet dabei die Personalpronomen. Um die Formen deutlich zu machen, bietet sich ein Tafelbild zu Anke und Tobias Grossmann an.


Das ist Tobias Grossmann.      Das ist Anke Grossmann.

Er (Mann) kommt aus ..., er wohnt in ...      Sie (Frau) kommt aus ..., sie wohnt in ...

Das sind Tobias und Anke.

Sie (Plural) kommen aus ... ,

sie wohnen in ...



- TN fragen und raten nun in PA. Zunächst Bezugnahme auf die anderen Personen der Aufgabe, dann Erweiterung durch Fragen zu TN im Kurs.
- Im Anschluss systematisiert KL den Gebrauch und die Formen von *sein*. Ergebnisse an der Tafel festhalten, Bedeutung und Gebrauch der Personalpronomen erklären.

Die Schreibung von deutschen Adressen wird in *Integration Spezial* aufgegriffen.

➔ IS 1/3

## 19 Aufgaben zur Wahl

Auf der Basis der Modelltexte in Aufgabe 18 können sich die TN für eine Textsorte (Visitenkarte, Formular oder E-Mail) entscheiden und in EA oder GA bearbeiten.

### Ausklang

#### Aha! Hmmm!

Die spielerische Aufgabe dient der Sprachsensibilisierung. TN werden mit gängigen Interjektionen vertraut gemacht.

#### Unsere Weltkarte

Die Aufgabe kann in EA bearbeitet werden, indem die TN sich individuell austauschen und die Länder im Buch markieren. Alternativ als Kursaufgabe: Eine Weltkarte wird im Kursraum an einer Pinnwand aufgehängt. Fotos der TN werden um die Karte gruppiert. Mit einem Faden werden die Fotos und der Herkunftsort der TN verbunden.

**Elf Wörter sind ein Gedicht**

Das Gedicht sollte zunächst als Kursaufgabe behandelt werden. KL liest den Text zuerst mit entsprechender Betonung vor, um deutlich zu machen, dass es sich um einen poetischen Text handelt. Danach zeigt KL, dass das Gedicht aus 11 Wörtern besteht und die erste Zeile den Titel bildet.

Das Gedicht kann natürlich auch zum kreativen Schreiben genutzt werden: KL bittet TN den Titel noch einmal aufzuschreiben und darunter 2 Wörter zu schreiben, die zum Thema „Ankommen“ passen. Wenn alle TN beide Wörter notiert haben, macht KL nacheinander die nächsten Ansagen: „3 Wörter“, „4 Wörter“, „ein Wort“, TN notieren die Wörter schrittweise. Einige Texte können mit dem Einverständnis der TN von KL mit entsprechender Betonung vorgelesen werden.

**Malen nach Zahlen**

Ein Konzentrationsspiel für EA/PA: TN identifizieren die Zahlen und verbinden Sie in der richtigen Reihenfolge. Der Vogel verweist natürlich auf Familie Vogel, dazu entsprechende Nachfrage von KL.

➡ Kopiervorlage 3

# 2 Von früh bis spät

Lernziele	Fertigkeiten	Textsorten	Sprachhandlungen	Wortschatz, Strukturen, Phonetik	Aufgaben
<b>Einstieg</b>	Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berufe und Tageszeiten verbinden</li> <li>▪ den eigenen Beruf angeben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berufe</li> <li>▪ Tageszeiten</li> </ul>	KB 1 AB 1-3
<b>2 A Hallo, wie geht's? (privat)</b> über das Befinden sprechen	Hören Sprechen	Hörspiel Kurzdialoge	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ein Gespräch rekonstruieren</li> <li>▪ Emotionen unterscheiden</li> <li>▪ auf die Frage <i>Wie geht's?</i> reagieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Redemittel zur Angabe des Befindens</li> </ul>	KB 2-4 AB 4
<b>2 B Der erste Arbeitstag</b> (beruflich) sich offiziell vorstellen und über die Arbeit sprechen	Hören Lesen Sprechen	Schilder Hörspiel Dienstplan	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sich mithilfe von Schildern orientieren</li> <li>▪ Redemittel der offiziellen Vorstellung erarbeiten und sich vorstellen</li> <li>▪ einen Dienstplan verstehen</li> <li>▪ offizielle und private Situationen unterscheiden</li> <li>▪ ein Partnerinterview über die Arbeit führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berufe</li> <li>▪ Unterscheidung bestimmter und unbestimmter Artikel</li> <li>▪ Wochentage</li> <li>▪ Temporalangaben mit <i>am</i></li> <li>▪ das Verb <i>haben</i></li> <li>▪ Ja-/Nein-Fragen</li> <li>▪ Satzmelodie</li> </ul>	KB 5-11 AB 5-16
<b>2 C Nacharbeit – ein Problem?</b> (öffentlich) sich über Berufe, Tätigkeiten und Ruhezeiten informieren	Lesen Sprechen Hören Schreiben	Zeitungsartikel Hörspiel Chat	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in Texten die Schlüsselwörter finden</li> <li>▪ Tageszeiten und Aktivitäten verbinden und über den Tagesablauf sprechen</li> <li>▪ ein Problem identifizieren / benennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Temporaladverbien: <i>immer, oft, ...</i></li> <li>▪ Verben im Präsens: Konjugation, Vokalwechsel</li> <li>▪ Verbstellung</li> <li>▪ lange und kurze Vokale</li> </ul>	KB 12-18 AB 17-20
<b>Ausklang</b>	Schreiben Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ein Bildlexikon erstellen</li> <li>▪ Projekt: Berufe im Umfeld</li> <li>▪ emotional sprechen</li> </ul>		

Die Einstiegsseite macht sofort deutlich, dass es in diesem Kapitel schwerpunktmäßig um das Thema Arbeit und Beruf geht. Dabei werden zum einen verschiedene Berufe und die damit verbundenen Arbeitszeiten vorgestellt, zum anderen ein konkreter Einblick in ein Berufsfeld vermittelt: Lisa Vogel, eine Hauptprotagonistin der Hörgeschichte, hat ihren ersten Arbeitstag im Krankenhaus, wo sie den neuen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und in den Dienstplan eingewiesen wird.

Thematisch werden die drei Bereiche privat, beruflich, öffentlich durch 1. das kurze Gespräch mit der Nachbarin im Treppenhaus, 2. die Vorstellungssituation im Krankenhaus und 3. im Zusammenhang mit den Themen Nachtarbeit und Ruhestörung erschlossen.

## 1 Einstieg: Berufe und Tageszeiten

- a |
  - KL regt TN zum Sprechen über die Einstiegsbilder an, um die abgebildeten Berufe und ihre Bezeichnungen ebenso wie die Begriffe *Beruf*, *Arbeit*, *arbeiten* zu klären. Mögliche Fragen: *Wo ist das? Wo sind die Personen?*
  - KL geht auf die Tageszeiten ein und erklärt sie mithilfe der Zeichnungen; KL macht dabei auf die Uhrzeiten und den Stand der Sonne aufmerksam.
  - TN formulieren in EA Sätze zu den Fotos: Sie geben an, wann die Personen arbeiten.
- b |
  - Austausch in PA. KL geht im Kursraum umher und hilft bei sprachlichen Schwierigkeiten.
- c |
  - KL fragt: *Was sind Sie von Beruf?*, zeigt dann auf sich, gibt die Antwortmöglichkeiten und schreibt sie anschließend an die Tafel: *Ich bin Lehrer (Lehrerin). Ich bin Lehrer von Beruf. Ich arbeite als Lehrer.*
  - KL fragt exemplarisch einige TN nach ihren Berufen und notiert die Berufsbezeichnungen an der Tafel.
  - TN fragen sich gegenseitig in PA nach dem Beruf und gestalten dann das leere Feld.

➔ AB 1–3

## 2A Hallo, wie geht's?

Was ist typisch für eine kurze Begegnung im privaten Bereich, wie reagieren die Menschen in Deutschland auf die Frage *Wie geht's?*. Eine kurze Begegnung morgens im Treppenhaus führt in dieses Thema ein und liefert notwendige sprachliche Strukturen, um in solchen Situationen adäquat reagieren zu können.

## 2 Hörspiel: Erarbeitung von Redemitteln in einer Begegnungssituation

- a |
  - Zur Vorbereitung des Hörverstehens versuchen TN die Situation mithilfe des Bildes zu erfassen: *wer, wann, wo?* Sie äußern frei ihre Vermutungen im Plenum und kreuzen Lösungen an. KL unterstützt durch Nachfragen und regt zum Gedankenaustausch an.
- b |
  - Hören und gemeinsames Vergleichen im Plenum. TN erfassen die Situation und Stimmung (Frau Vogel ist in Eile und gestresst).
- c |
  - KL liest Frage vor. TN lesen die möglichen Antworten und stellen Vermutung auf. Erneutes, selektives Hören.
- d |
  - TN rekonstruieren den Dialog schriftlich. Das Gespräch kann noch einmal zur Kontrolle gehört werden. (Das Verb *müssen* wird hier als Chunk eingeführt.)

## 3 Einführung differenzierter Redemittel: über das Befinden sprechen

Als Überleitung macht KL auf die Stelle im Gespräch zwischen Inés Montes und Lisa Vogel aufmerksam, in der nach dem Befinden gefragt wird. KL stellt dann die „Wie geht's-Frage“ an eine/n TN und malt für „gut“ Smiley an die Tafel. KL wendet sich an nächste/n TN und ergänzt zusätzlich ein Smiley für „sehr gut“. Rückfrage an TN: *Wie geht es Ihnen? Geht es Ihnen gut oder sehr gut?*



Wie geht's?  
Wie geht es dir?  
Wie geht es Ihnen?

Danke. Gut.

- a | ▪ TN hören die CD und ordnen die Emotionen zu. Vergleich im Plenum.
- b | ▪ Wiederholtes Hören und Nachsprechen, dabei sollen TN die Emotionen deutlich machen.

#### 4 Festigung der Redemittel

- Ausgehend vom Infokasten geht KL auf den Unterschied zwischen *Wie geht's?* und *Wie geht es Ihnen / dir?* ein und klärt die Verwendung (offiziell vs. inoffiziell, Singular und Plural) mithilfe der Fotos in Aufgabe 4.
- KL fragt nun einige TN nach ihrem Befinden und spricht dabei alle Frage-Varianten an.
- TN fragen sich dann gegenseitig – am besten, indem sie im Raum umhergehen.

➡ AB 4

In *Integration Spezial* wird gezeigt, wie man angemessen auf die Frage nach dem Befinden reagiert.

➡ IS 2/1

## 2B Der erste Arbeitstag

Der erste Arbeitstag bringt notwendigerweise auch die offizielle Vorstellung auf dem Arbeitsplatz mit sich. Nachdem die TN gelernt haben, welche Angaben für die persönliche Vorstellung wichtig sind und wie man sich in privaten Situationen gegenseitig vorstellt, steht nun die Vorstellung im beruflichen Kontext im Vordergrund.

#### 5 Einstieg: Internationalismen verstehen

Der Schauplatz der Einheit ist der Arbeitsplatz von Lisa Vogel: ein Krankenhaus.

- TN sehen sich die Fotos an und notieren oder markieren die Wörter, die sie verstehen.
- Die Wörter werden im Plenum genannt. Dabei wird deutlich, dass Internationalismen und Piktogramme das Verständnis erleichtern (Strategiesymbol).
- TN benennen den Ort.

➡ AB 5

#### 6 Einführung der Berufsbezeichnungen und des unbestimmten Artikels

- a | ▪ Da die Berufsbezeichnungen z.T. kompliziert sind, werden sie zuerst gehört und gelesen, evtl. auch nachgesprochen.
- b | ▪ KL stellt die Frage: *Wer arbeitet im Krankenhaus?* und gibt ein paar anregende, jedoch keine eindeutigen Antworten: *Vielleicht ein Polizist? Oder vielleicht eine Ärztin? Ein Koch?*
- TN sprechen nun in PA, KL geht im Raum umher und greift, wenn nötig, helfend ein. Anschließender Vergleich im Plenum.
- c | ▪ Zur Festigung der Berufsbezeichnungen und der Struktur mit dem unbestimmten Artikel spielen TN in GA das Kettenspiel. KL geht im Klassenraum umher und unterstützt den Ablauf und einzelne TN.

➡ AB 6–7

#### 7 Hörspiel: Erarbeitung sprachlicher Mittel zur offiziellen Vorstellung

- a | ▪ TN betrachten die Einstiegsbilder, sprechen über die Situationen, gemeinsamer Vergleich im Plenum.
- b | ▪ Dialoge hören, nach dem ersten Hören evtl. noch einmal auf 7a eingehen.
- Gemeinsamer Vergleich im Plenum – wer sind die Personen? TN können die Namen zu den Bildern schreiben.

- KL macht an Beispielen aus dem Hörtext deutlich, dass konkrete Angaben, hier Personen mit Namen, den bestimmten Artikel brauchen. Um den Unterschied zwischen dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel anschaulicher zu machen, kann KL einfache Strichmännchen an die Tafel malen und jedes Strichmännchen mit der Unterschrift „Arzt“ versehen (siehe Fokus Sprache in AB 8). KL zeigt dann auf die Strichmännchen und sagt: *Das ist ein Arzt, das ist ein Arzt* usw. – Dann sagt KL aber: *Der Arzt heißt Frank Stiller. Das ist der Stationsarzt.*
- c | ▪ TN ordnen die Dialogteile zu und erfassen damit die Redemittel der offiziellen Vorstellung. Das Gespräch kann noch einmal zur Kontrolle gehört werden.

➡ AB 8–11

## 8 Systematisierung der Redemittel

- a | ▪ TN ergänzen in EA oder PA die Tabelle, dann Korrektur und Vergleich im Plenum.
- b | **Vorschlag:** TN bilden Dreiergruppen, jede/r bekommt eine Karte mit einer bereits bekannten Berufsbezeichnung und eine Karte mit einem Namen. TN spielen mithilfe der beiden Dialogstrukturen beide Dialoge nach, stärkere Lerner/innen können eigene Dialoge kreieren.

## 9 Einführung der Wochentage und der Ja- / Nein-Frage

- TN sehen sich den Dienstplan an. KL erklärt die Bedeutung von „Dienstplan“, indem er die Tabelle kommentiert: *Das ist der Dienstplan von Markus Neumann, ... usw.*
- Da den TN bisher nur die Tageszeiten bekannt sind, kommentiert KL den Dienstplan wie folgt: *Der Frühdienst ist am Morgen und am Vormittag, Spätdienst ist am Nachmittag und am Abend und in der Nacht ist der Nachtdienst.* KL kann hier auch auf die Zeichnungen auf der Einstiegsseite verweisen.
- KL verweist darauf, dass der Dienstplan sich über eine ganze Woche erstreckt und führt die neuen Wörter *Woche, Wochentage, Wochenende* ein. KL geht jedoch noch nicht auf die Präposition *am* in Verbindung mit den Wochentagen ein.
- Vor dem Hören stellt KL sicher, dass alle TN den Aufbau des Plans verstanden haben.
- a | ▪ TN hören die Situation und notieren die fehlenden Angaben im Plan.
- Kontrolle und Vergleich im Plenum. KL verweist auf den Infokasten und macht damit auf den richtigen Gebrauch der Präposition *am* aufmerksam.
- b | ▪ TN arbeiten in EA, damit sie sich anschließend gegenseitig befragen können. KL geht im Kursraum umher, hilft und korrigiert.
- c | ▪ Mit Bezug auf den Plan konkretisiert KL mündlich und an der Tafel eine W-Frage und eine Ja-/Nein-Frage, z.B. *Wann hat Herr Neumann Frühdienst? Hat Herr Neumann am Mittwoch Frühdienst?* Um auf den Unterschied der Konstruktionen aufmerksam zu machen, markiert KL jeweils das Verb. KL ergänzt dann auch beide Antworten und macht mit Pfeilen Beziehungen klar.

Wann hat Herr Neumann Frühdienst?

↓  
Am Dienstag und Mittwoch.

Hat Herr Neumann am Mittwoch Frühdienst?

↓  
Nein, am Mittwoch hat er Nachtdienst.



- TN sprechen nun in PA, KL unterstützt.
- Nach der Übung weist KL auf die Satzmelodien beider Fragearten hin und leitet damit Aufgabe 10 ein.

➡ AB 12



Die Wochentage werden in *Integration Spezial* unter einer landeskundlichen Perspektive betrachtet:  
Was macht man an welchen Wochentagen?

➡ IS 2/2

## 10 Satzmelodie bei Fragen: offiziell / inoffiziell (privat)

- a | ▪ Vor dem Hören geht KL auf die Bilder und die Situation (offiziell und privat) ein.
- TN hören einmal alle Fragen, um sich der verschiedenen Satzmelodien bewusst zu werden.
- Beim zweiten Hören markieren sie die Melodie.
- b | ▪ Wiederholtes Hören, TN verbinden in EA Bilder und Fragen, Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- c | ▪ TN hören zunächst die Dialoge auf der CD und wählen dann eine Rolle: die der Ärztin, die die Fragen eher sachlich stellt, oder die der netten, interessierten Nachbarin. TN versuchen danach den Dialog frei zu reproduzieren, wobei es natürlich nicht um eine genaue und komplette Wiedergabe geht. Das Wiederholen und Üben der Fragen und Satzmelodien steht hier im Vordergrund.

Vorbereitung des freien Sprechens in KB 11 durch Erarbeitung von *sein* und *haben* und Festigung der verbalen und präpositionalen Strukturen. Die Satztypen werden in AB 14 systematisiert.

➡ AB 13–16

## 11 Sprechen: über die Arbeit sprechen

**Vorschlag:** Bevor die TN mit den Partnerinterviews starten, kann das Verb *haben* wiederholt werden: KL fordert TN bei geschlossenem Buch auf, verschiedene Sätze mit dem Verb *haben* zu nennen, und notiert die Sätze an der Tafel. Gemeinsam wird das Verb konjugiert, KL notiert dabei die Formen an der Tafel. Dort, wo es sinnvoll ist (etwa bei *du, er/sie, ihr* und *sie, Sie*), sollen die TN auch Fragen bilden und evtl. an die Tafel schreiben. Ausdrücke mit *kein/e* (*keine Zeit, keine Arbeit*) werden hier nur als Chunk eingeführt (Negation in Lektion 3).

- a | ▪ TN sprechen nun miteinander, KL korrigiert und hilft bei Unklarheiten oder schwierigen Satzkonstruktionen.
- b | ▪ TN schreiben ihre Ergebnisse auf und präsentieren sie anschließend in der Kleingruppe, da die Besprechung im Plenum zu zeitaufwändig wäre und trotzdem nicht alle TN zu Wort kommen würden. KL kann bei dieser Arbeitsweise zwar nicht alle Fehler korrigieren, jedoch haben alle TN die Möglichkeit, in einem kleinen Kreis zu sprechen – bei vielen TN werden dadurch die Angst und die Hemmungen, Deutsch zu sprechen, deutlich reduziert. Die Ergebnisse können auch im Dossier abgeheftet werden.

Das Thema Arbeitssuche wird in *Integration Spezial* in den Einheiten 2 und 3 behandelt.

➡ IS 2/3

## 2C Nachtarbeit – ein Problem?

Im öffentlichen Bereich steht das Thema Nachtarbeit im Mittelpunkt: Welche Auswirkungen hat diese Arbeitsweise auf das Privatleben, wie gehen Menschen in verschiedenen Berufen (z. B.: Taxifahrer, Kellnerin, DJ, Hebamme) mit Nachtschichten um? Welche Probleme ergeben sich privat und beruflich aus dieser Arbeitssituation? Der berufliche Kontext konfrontiert die TN mit solchen Fragen und fordert sie gleichzeitig auf, über die eigene berufliche Situation nachzudenken und sprachlich zu vermitteln.

## 12 Lesen: die wichtigsten Informationen erfassen

- a | ▪ Zur Vorbereitung und Vorentlastung des Themas betrachten TN die Fotos und machen im Plenum Vorschläge, wer wie oft nachts arbeitet.
- TN schreiben anschließend zu jedem Beruf einen Satz.
- KL fordert verschiedene TN auf, ihre Sätze vorzulesen – dadurch Kontrolle und Vergleich im Plenum.

**Erweiterung:** Thematisieren der Arbeitssituation von TN: KL fragt TN, ob auch sie bzw. wie oft sie nachts arbeiten. Mögliche Fragen: *Wo arbeiten Sie? Arbeiten Sie auch nachts? Wie oft? Sind Sie zufrieden? Ist es stressig, langweilig, interessant?*

- b |
- Hier bietet es sich an, entweder in PA oder in Kleingruppen zu arbeiten. Die Texte sind relativ komplex und sollen nicht Wort für Wort, sondern strategisch gelesen werden. KL macht deutlich, dass im ersten Schritt nur passende Wörter zu „Beruf“ unterstrichen werden sollen.
  - TN lesen die Texte und tauschen sich dann in PA aus.
  - KL kopiert vor dem Unterricht die Texte auf Folie, so dass anschließend ein Vergleich im Plenum möglich ist. KL macht mithilfe der Folie die Schlüsselwörter-Strategie deutlich. Die Strategie wird im AB weitergeführt.

➡ AB 17

- c | **Vorschlag:** KL kann wieder mit einer Folie arbeiten, um die Aufgabe auch für schwächere Lerner verständlich zu machen und zu verhindern, dass sie durch die Texte überfordert werden. Bei dieser Vorgehensweise arbeitet der ganze Kurs gemeinsam.
- Das Sortieren der wichtigsten Informationen in der angegebenen Tabelle unterstützt das detailliertere Verstehen. TN arbeiten zunächst in EA, vergleichen dann in PA, schwächere Lerner arbeiten gleich in PA.
  - Vor- und Nachteile mittels Folie im Plenum vergleichen.
  - TN schreiben dann Sätze zu jeder Person. TN lesen ihre Sätze vor.

### 13 Einführung erster Verben und ihre Stellung im Satz

- Zur Vorentlastung betrachten TN die Bilder und verschiedene TN lesen dann die Wörter unter den Bildern vor.
- KL systematisiert vor der Übung die Tageszeiten an der Tafel.

morgens – am Morgen  
vormittags – am Vormittag  
mittags – am Mittag  
nachmittags – am Nachmittag  
abends – am Abend  
nachts – in der Nacht



- KL veranschaulicht die Wortstellung und notiert die Beispielsätze im Infokasten an der Tafel. Zunächst wird durch senkrechte Striche die Stellung des Verbs an zweiter Stelle verdeutlicht.

Lisa Vogel		frühstückt		am Morgen.
1		2		3
Am Vormittag		schläft		sie.



- KL macht dann auch noch die Verschiebung der anderen Satzteile (Inversion) deutlich.

Lisa Vogel		frühstückt		am Morgen.
<div style="text-align: center;"> <span style="font-size: 2em;">{</span> </div>				
Am Vormittag		schläft		sie.



- TN sprechen in PA mithilfe der Bilder und des Tafelbildes über Lisa Vogel.

Im AB wird die Stellung der Satzteile sowie die Konjugation der Verben vertieft. Dabei werden auch die trennbaren und zweiteiligen Verben analysiert und geübt. Da sie zu den Basisverben gehören und somit von Anfang an von den TN gebraucht werden, ist es sinnvoll, sie nicht separat zu behandeln.

➡ AB 18–20

➡ Kopiervorlage 4

## 14 Sprechen: den eigenen Tag kurz beschreiben

In dieser Transferaufgabe beschreiben TN ihren Tagesablauf und setzen dabei das bisher Gelernte um.

- a | ▪ TN ordnen den Tageszeiten ihre persönlichen Aktivitäten zu.
- b | ▪ TN befragen sich nun in PA gegenseitig. KL geht im Kursraum umher, greift helfend ein und verweist bei Problemen auch auf die beiden Kästen.
- c | ▪ Kleingruppen mit vier TN bilden. Jeweils zwei TN überlegen gemeinsam, was sie machen, anschließend stellen sich beide Paare gegenseitig Fragen zu ihren Tagesbeschäftigungen.

➡ Kopiervorlage 5

## 15 Hörspiel: globales Verstehen

- a | ▪ Zur Vorbereitung stellt KL Impulsfragen: *Wo ist das? Was sehen Sie auf dem Bild? Wer sind die Personen? Was machen sie? Was sagt Lisa?*
- TN hören den Text und kreuzen in EA an. Vergleich und Kontrolle im Plenum.
- b | ▪ Wiederholtes Hören. TN ordnen in EA Stichwörter zu und vergleichen dann in PA.
- TN formulieren nun die Stichwörter zu Sätzen aus. Dadurch Kontrolle und Vergleich im Plenum.

## 16 Selektives Lesen: bestimmte Informationen erfassen

- KL führt in die Aufgabe ein: *Es gibt eine Person "franzi43", und sie hat ein Problem. Was ist das Problem? Schmitt, Marco, Hausmeister und Pegasus helfen bei diesem Problem. Wie informieren sie über Ruhezeiten? Wann sind sie?*
- TN lesen die Texte und suchen in PA oder in Kleingruppen Antworten. Kontrolle und Vergleich im Plenum.

**Vorschlag:** Um allen das strategische Vorgehen zu verdeutlichen, kann gleich oder später zur Kontrolle eine Folie eingesetzt werden: Auf Zuruf markiert KL in den Texten die entsprechenden Stellen (z. B. ... *Nachbar stresst: lautes Fernsehen* ...).

## 17 Aufgaben zur Wahl

**Vorschlag zu Aufgabe 2:** TN schreiben 5 bis 7 Fragen, die man in einem Interview an Jan stellen könnte. Die Fragen werden im Plenum vorgelesen und andere TN versuchen aus der Perspektive von Jan zu antworten.

## 18 Aussprachetraining: kurze und lange Vokale unterscheiden

- a | ▪ TN hören einzelne Wörter und markieren die Länge der Vokale.
- TN lesen die Sätze vor und sagen jeweils an, ob es sich um einen kurzen oder langen Vokal handelt. Im Plenum entscheiden, wie die richtige Aussprache lautet.
- b | ▪ TN ordnen die passenden Wörter zu und machen Vorschläge im Plenum. Dadurch Vergleich und Kontrolle.

## Ausklang

### Meine Arbeit und ich

- TN präsentieren in Kleingruppen ihr persönliches Bildlexikon zu ihrem Beruf / zu ihrer Arbeit. Ergebnisse im Dossier abheften.

**Varianten:** ▪ TN gestalten zu ihrem Beruf ein Plakat – andere raten, um welchen Beruf es sich handelt.  
▪ KL sammelt alle Plakate von TN ein. TN raten dann, zu wem im Kurs welcher Beruf passt.

### Projekt: Berufe in meiner Straße

- Mit dieser Aufgabe ist eine Erkundung im eigenen Wohnumfeld verbunden – zu Ausführung und Präsentation (Plakate, Ausstellung im Kursraum, ...) sollte daher genügend Zeit gegeben werden.

### Spiel: Wer ist Frau / Herr Schlecht?

- KL verteilt leere Kärtchen (2 bis 3 pro TN) und TN beschriften sie nach eigenem Erwägen mit Antworten auf die Frage *Wie geht's?*.
- KL sammelt alle Kärtchen ein, mischt sie und verteilt sie neu.
- TN stellen sich nun gegenseitig Fragen nach dem Befinden und antworten mit ihren Kärtchen.
- KL ermuntert TN dazu, emotional zu sprechen – so können in den Aufgaben c und d die Personen identifiziert werden, denen es am schlechtesten bzw. am besten geht.

### Fokus Landeskunde

Die Information kann gemeinsam im Kurs gelesen und in *Integration Spezial* mit der Einheit „Neue Kontakte und Fragen“ vertieft werden.

➡ IS 2/4

➡ Kopiervorlage 6

# 3 Immer was los!

Lernziele	Fertigkeiten	Textsorten	Sprachhandlungen	Wortschatz, Strukturen, Phonetik	Aufgaben
<b>Einstieg</b>	Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>über Aktivitäten sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alltags- und Freizeitaktivitäten</li> </ul>	KB 1
<b>3 A Das ist mein Leben! (privat)</b> Angaben zu Familie, Nationalität und Sprache machen	Hören Sprechen Lesen	Hörspiel Telefongespräch Fotoalbum	<ul style="list-style-type: none"> <li>Familienbeziehungen verstehen und ausdrücken</li> <li>Nationalitäten und Sprachen benennen</li> <li>über die eigene Familie sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wortfeld Familie</li> <li>Genitiv-s bei Personennamen</li> <li>Possessivartikel: <i>mein/e, dein/e, ...</i></li> <li>Nomen im Plural</li> <li>Aussprache ö und ü</li> </ul>	KB 2-8 AB 1-11
<b>3 B Zeit für die Mittagspause (beruflich)</b> die Uhrzeit angeben und sich für die Mittagspause verabreden	Lesen Sprechen Hören	E-Mail Infotext Verabredung	<ul style="list-style-type: none"> <li>einem Text Angaben zur Uhrzeit entnehmen, Uhrzeiten angeben</li> <li>Regelungen zur Mittagspause vergleichen</li> <li>einen Informationstext verstehen</li> <li>Verabredungen für die Mittagspause verstehen und treffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Uhrzeit (offiziell / inoffiziell)</li> <li>Temporalangaben mit <i>um, gegen</i></li> <li>Verneinung: <i>nicht, kein/e</i></li> </ul>	KB 9-13 AB 12-17
<b>3 C Endlich Wochenende! (öffentlich)</b> das Wochenende planen	Hören Sprechen Lesen Schreiben	Hörspiel Anzeigen Veranstaltungsprogramm SMS	<ul style="list-style-type: none"> <li>Emotionen unterscheiden</li> <li>Wünsche und Vorschläge für das Wochenende formulieren</li> <li>Programmangebote sortieren, Uhrzeiten entnehmen</li> <li>sich per SMS verabreden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wochenendaktivitäten</li> <li>das Verb <i>möchte</i></li> <li>Wortakzent</li> </ul>	KB 14-19 AB 18-21
<b>Ausklang</b>	Sprechen Lesen	Lied	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Familiencollage machen</li> <li>Projekt: Familien vergleichen</li> <li>Zeiten und Aktivitäten vergleichen</li> <li>Nationalitäten und Sprachen im Kurs</li> <li>ein Lied hören</li> </ul>		

In dieser Lektion steht der Begriff „Zeit“ in Zusammenhang mit Familie, Arbeit und Wochenende im Vordergrund. Da diese Begriffe und deren Bedeutung in verschiedenen Kulturen recht unterschiedlich ausfallen, bietet es sich an, kontrastiv und interkulturell zu arbeiten. KL sollte Auseinandersetzungen mit der deutschen und der eigenen Kultur unterstützen und TN immer wieder motivieren, ohne Scheu zu vergleichen.

Das Thema „Familie“ kann ebenso gut interkulturell bearbeitet werden: Wie wird die „typisch“ deutsche Familie im Ausland definiert? Was charakterisiert die Familie im eigenen Land? Wie sind die individuellen Vorstellungen von Familie? Anregungen dazu finden sich auf der Ausklangseite.

## 1 Einstieg: Einführung von Aktivitäten

- a | ▪ KL regt Diskussion über die Bilder an – TN überlegen und begründen im Plenum, welche Fotos zu den drei Bereichen *Familie und Freunde, Arbeit, Freizeit* passen.
- b | ▪ TN gestalten in EA das leere Feld, indem sie z. B. Wörter eintragen, die ihre Zeit und Freizeit charakterisieren, oder auch mithilfe einfacher, schematischer Zeichnungen ihre Interessen und Verpflichtungen darstellen.
- c | ▪ TN vergleichen in GA, wer was und wann macht, und sprechen in einfachen Sätzen über ihre Zeitplanung. Dabei wenden sie die in Lektion 2 eingeführten Temporalangaben an.

## 3A Das ist mein Leben!

„Das ist mein Leben“ signalisiert zunächst einen starken Bezug auf den privaten Bereich „Familie“. Um den verschiedenen familiären Hintergründen der TN gerecht zu werden, wird ein größerer Wortschatz vermittelt, damit sich auch TN mit Großfamilien-Hintergrund ohne Schwierigkeiten zum Thema äußern können.

## 2 Hörspiel: Einführung in das Thema Familie

- a | ▪ KL ermuntert TN zum Austausch über die Abbildung: *Wer sind die Personen auf dem Bild? Was machen sie? Wie sind sie? Wie ist ihre Stimmung?*
  - Im Plenum Diskussion, Klären der Wörter *Vater, Chef, Mann* (beide Bedeutungen).
  - b | ▪ KL geht auf die Wörter im Schüttelkasten ein und erklärt bei Bedarf ihre Bedeutung.
- Vorschlag:** Da das Telefongespräch relativ lang ist und die Stimmung der Personen wechselt, kann KL den Hörtext teilen – erster Teil bis zu: *Du machst alles alleine.*
- c | ▪ TN lesen die Fragen und notieren beim zweiten Hören die Antwort in EA. Vergleich und Kontrolle im Plenum.
  - KL erklärt anschließend, mit welchen sprachlichen Strukturen sich Beziehungen ausdrücken lassen: KL schreibt beide möglichen Antworten auf die erste Frage an die Tafel und ergänzt das Tafelbild mit zwei weiteren Angaben:

Wie heißt Lisas Mann? → Lisas Mann heißt Lukas.

Lisa + s = Lisas (Lisas Mann, Lisas Sohn)

→ Der Mann von Lisa heißt Lukas.

Wie heißt Lukas' Frau? → Lukas' Frau ist Lisa.

Lukas + s = Lukas' (Lukas' Frau, Lukas' Sohn)

→ Die Frau von Lukas ist Lisa.



➡ AB 1-2

### 3 Wortfeld Familie

- a |
- TN sehen sich das Schema im Buch an und lesen den dazugehörigen Wortschatz im Kasten.
  - TN ergänzen die fehlenden Bezeichnungen in PA. Aufgrund der bereits bekannten Wörter (*Mann, Vater, Sohn*) und der angegebenen Beispiele (*Großmutter, Frau, Schwiegervater*) lassen sich die übrigen Wörter erschließen.
  - Kontrolle und Vergleich im Plenum. KL kann dazu eine Folie vorbereiten.
- b |
- TN lesen die Beispiele (neu sind die Wörter *Eltern* und *verheiratet*) und ergänzen diese gemeinsam.
  - TN formulieren möglichst viele eigene Beispiele im Plenum.

**Erweiterung:** TN überlegen sich Fragen zu Familie Vogel, z.B. *Wer ist Günther? Wie heißt die Tochter von Sabine und Günther?* Sie stellen sich gegenseitig die Fragen und beantworten diese.

➡ AB 3

### 4 Einführung des Possessivartikels: *mein/e, dein/e*

- a |
- Die Sätze sind dem Hörtext entnommen und den TN somit bereits bekannt. TN ordnen sie den Personen in EA zu.
  - Kontrolle und Vergleich im Plenum. Das Telefongespräch zwischen Lisa Vogel und ihrem Vater kann evtl. noch einmal gehört werden.
- b |
- TN ergänzen die Sätze und versuchen dabei, die Regeln zum Gebrauch der Possessivartikel zu erkennen. KL unterstützt und verweist auf den Infokasten.
  - Kontrolle im Plenum: TN lesen die Sätze vor und begründen ihre Entscheidung (Hinweis auf Genus).

**Vorschlag:** Zur Vertiefung der Possessivartikel schreibt KL vier Beispielsätze an die Tafel.

Das ist mein Mann.

Das ist meine Frau.

Das ist mein Kind.

Das sind meine Eltern.



- KL nennt nun weitere Wörter aus dem bereits bekannten Wortschatz und lässt sie von den TN jeweils einem Beispielsatz zuordnen.

der Mann

Das ist mein Mann.

Sohn

Vorname

Kollege

Lehrer

die Frau

Das ist meine Frau.

Tochter

Kollegin

Nachbarin

Adresse

das Kind

Das ist mein Kind.

Haus

Auto

die Eltern

Das sind meine Eltern.

Enkelkinder

Großeltern



## 5 Hören, Lesen: Ausbau des Wortfeldes Familie, Einführung des Plurals

- a |
- Vor dem Hören sehen sich TN die Fotos an und lesen die Texte.
  - Globales Verstehen: TN sollen beim ersten Hören nur das entsprechende Foto erkennen und markieren. Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- b |
- Bei dieser Aufgabe müssen TN die Personen suchen und dabei genauer lesen. Sie wenden auch ihre Kenntnisse aus Aufgabe 2 (Zugehörigkeit ausdrücken) an. TN arbeiten in PA.
  - Vergleich im Plenum. Die im Infokasten „Familie“ angeführten neuen Wörter werden geklärt.
- c |
- TN ergänzen mithilfe der Fotos die Zahl der Familienmitglieder und vergleichen im Plenum.
  - KL macht auf die Pluralformen aufmerksam (*Schwestern, Cousinsen, Brüder*) und verweist auf den Infokasten.

**Erweiterung:** KL bereitet vor dem Unterricht Kärtchen mit Wörtern zum Thema Familie oder auch mit anderen, bereits bekannten Wörtern vor und schreibt die Pluralendungen (→ AB 5b) an die Tafel. Nun bekommt jeder TN ein oder mehrere Kärtchen mit einem Wort, überlegt sich, welche Pluralform passen könnte, und befestigt diese an der passenden Stelle an der Tafel. Gemeinsame Kontrolle im Plenum – dadurch Thematisieren der Pluralformen und Bewusstmachung der verschiedenen Formen.

- d |
- TN listen mithilfe des Infokastens „Nomen im Plural“ ihre Familienmitglieder auf und vergleichen in PA.

→ AB 4–7

→ Kopiervorlage 7

## 6 Selektives Hören: Länder / Nationalitäten, Ausbau Possessivartikel

- a |
- TN hören den Text noch einmal und achten diesmal auf die Ländernamen. Die Aufgabe wird zunächst inhaltlich bearbeitet, indem TN die Ländernamen ergänzen.
  - Anschließend geht KL auf die Possessivartikel *sein/e* und *ihr/e* ein. TN bearbeiten AB 8 und leiten die Regel zum Gebrauch der Possessivartikel ab.
- b |
- KL betrachtet mit TN die angeführten Beispiele, klärt den Unterschied zwischen Spanier / Spanierin usw. und hält einige Beispiele aus dem Kreis der TN an der Tafel fest (*xy ist ..., er / sie spricht ...*).
  - TN sammeln dann in PA Informationen zu Carmens Familie und formulieren Sätze.

→ AB 8–10

**Vorschlag:** Zum besseren Verständnis der Begriffe Land, Nationalität, Sprache kann KL ein Tafelbild mit einigen Beispielen machen. Gemeinsames Ergänzen.

Land	Nationalität	Sprache
Spanien	Spanier / Spanierin	Spanisch



- c |
- TN sprechen zunächst in PA über die eigenen Familien und notieren die Aussagen der Lernpartnerin / des Lernpartners.
  - TN tauschen sich in Gruppen aus, indem sie den anderen Gruppenmitgliedern die Familie ihrer Lernpartnerin / ihres Lernpartners vorstellen (Verwendung der Possessivartikel *sein* und *ihr*). KL geht umher, greift helfend ein.
  - Abschließend kann gemeinsam oder in Gruppen eine Liste mit den Ländern, Nationalitäten und Sprachen, die im Kurs vorkommen, erstellt werden.

→ AB 11

In *Integration Spezial* üben die TN über ihre eigenen Sprachkenntnisse Auskunft zu geben und bei Sprachproblemen Hilfsstrategien anzuwenden.

→ IS 3/1



## 7 Aussprachetraining: Ö- und Ü-Laute

- a | ▪ Da es diese Laute in vielen Sprachen nicht gibt, führt KL zunächst die Bildung von „ö“ und „ü“ vor (s. Infokasten zu Aussprache).
- TN hören die Beispiele und sprechen nach.
- b | ▪ KL macht zunächst die Vokallänge deutlich, indem er die Wörter *schön* und *hübsch* vorliest und ihre Aussprache leicht übertreibt. TN sprechen die Wörter im Chor nach.
- TN hören die Beispiele und rufen im Chor.
- c | ▪ TN hören die Wörter und lesen halblaut mit.
- d | ▪ TN notieren sich 2–3 eigene Beispiele und nennen sie reihum. TN können sich dabei auch einen Ball zuwerfen.

➡ AB 21

## 8 Ausbau des Possessivartikels

- a | ▪ Jeweils 2 TN lesen die Sprechblasen vor.
- KL geht dann auf den Unterschied im Gebrauch von *du* – *dein/e* und *Sie* – *Ihr/e* ein und fragt: *Warum sagen die Personen einmal Ihre Frau und einmal dein Mann?*
- KL verweist auf den Grammatikkasten und verdeutlicht den Gebrauch an der Tafel.

offiziell:

Chef, Arbeit: Sie → Ihr

Ist das Ihre Frau? Sind das Ihre Kinder?

informell:

Freund: du → dein

Ist das deine Frau? Sind das deine Kinder?



- KL erklärt die Bedeutung und den Gebrauch der Possessivartikel *unser/e* und *euer/e*. Hierzu eignen sich Beispiele, die den Kurs betreffen (*unser Kursraum, unsere Kursbücher, ...*).
- b | ▪ KL bittet TN im Vorfeld, Familienfotos mitzubringen.
- TN zeigen in GA Fotos der eigenen Familie, fragen sich gegenseitig und sprechen über ihre Familien. KL geht im Kursraum umher und achtet auf den richtigen Gebrauch von Possessivartikeln.

In *Integration Spezial* üben TN Personen vorzustellen und Zugehörigkeit auszudrücken.

➡ IS 3/2

## 3B Zeit für die Mittagspause

Im beruflichen Teil geht es um Arbeitszeit- und Pausenregelungen. Anlass dazu ist eine E-Mail von Lukas Vogel, in der er die späte Mittagspause in Spanien beklagt. Das Thema eignet sich als Plattform für den interkulturellen Austausch.

## 9 Lesen: Erkennen von Temporalangaben

- a | ▪ KL fordert TN auf, über das Bild zu sprechen und Vermutungen zu äußern.
- Zunächst geht es nur um globales Verstehen: Worum geht es im Text? TN lesen die E-Mail und unterstreichen die wichtigsten Textstellen (*Hunger haben, Mittagspause erst ...*).
- Gemeinsamer Vergleich im Plenum mit Folie (entsprechende Stellen im Text unterstreichen).

- b |
  - TN lesen den Text selektiv: Sie suchen nach den Temporalangaben. Vergleich im Plenum.
  - KL schreibt die Beispiele aus dem Grammatikkasten an die Tafel und hebt *um* und *gegen* visuell hervor. Der Bedeutungsunterschied im Gebrauch wird geklärt.
- c |
  - TN machen Notizen und tauschen sich in PA aus. Sie gebrauchen zunächst nur die vollen Uhrzeiten (*um zwei Uhr, gegen zwei ...*).
  - Anschließend Präsentation und Vergleich im Plenum.

➡ AB 12

## 10 Einführung der Uhrzeit

- TN hören den Ausgangsdialog als Beispiel.

**Vorschlag:** KL bringt eine große Wanduhr oder eine Uhr aus Karton in den Unterricht mit und veranschaulicht damit die Bildung und Bedeutung der Zeitangaben. TN üben anhand der Uhr die Uhrzeiten auf Deutsch.

- TN variieren den Dialog.
- KL macht mithilfe des Infokastens den Unterschied zwischen offizieller und inoffizieller Zeitangabe deutlich.

➡ AB 13–14

➡ Kopiervorlage 8

## 11 Lesen: Temporalangaben verstehen

- a |
  - Gemeinsam die Fragen lesen und bei Bedarf klären (evtl. das Wort *Minute* einführen).
  - TN lesen den Informationstext aus dem Internet. Sie sollen hier wiederum selektiv lesen und sich auf die Antworten zu den Fragen konzentrieren.
  - Kontrolle und Vergleich im Plenum – KL schreibt die Fragen an die Tafel und sammelt auf Zuruf der TN Antworten. KL veranschaulicht durch Markieren der Fragepronomen und der temporalen Präpositionen den Unterschied zwischen *um* als Zeitpunkt und *von ... bis ...* als Zeitraum. KL klärt den Bedeutungsunterschied zwischen *Uhr* und *Stunde*.
- b |
  - Da die Regelungen in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich sein können, bietet sich der interkulturelle Vergleich an. Antworten im Plenum sammeln und vergleichen. (Falls viele verschiedene Nationalitäten im Kurs vertreten sind, besser als GA mit anschließender Präsentation im Plenum.)

➡ AB 15

## 12 Hören und Sprechen: Negation mit *nicht* und *kein*

- a |
  - TN hören und kreuzen in EA an, Vergleich und Kontrolle im Plenum.
  - KL weist von den Dialogen ausgehend auf die Struktur der Negation hin (siehe Infokasten). In AB 16 kann die Regel erarbeitet werden.
- b |
  - KL notiert das Temporaladverb *mittags* an der Tafel und lässt TN Vermutungen zum Zeitraum anstellen. Der Zeitraum wird an der Tafel festgehalten (*mittags ca. 11.30 – 14.00 Uhr*).
  - Nun erzählen TN, was sie während dieser Zeit machen, und KL hilft bei Wortschatzproblemen.

➡ AB 16–17

## 13 Sprechen: sich für die Mittagspause verabreden

- TN gehen im Kursraum herum, suchen sich eine (oder mehrere) Personen im Kurs und versuchen, sich für die Mittagspause zu verabreden und dabei das Gelernte frei anzuwenden. Die Redemittel im Buch helfen.
- TN notieren, wen sie gefragt und was sie verabredet haben.
- Beispiele im Plenum präsentieren.

➡ Kopiervorlage 9

Mehr zu Arbeitszeit- und Pausenregelungen in *Integration Spezial*.

➡ IS 3/3

### 3 C Endlich Wochenende!

Die privaten Bereiche Familie und Freizeit werden hier mit dem Hörspieltext zusammengeführt: Lisa und Max Vogel planen ihre Aktivitäten am Wochenende. Es handelt sich damit um eine logische und progressive Erweiterung des Lernstoffes aus Lektion 2 (Aktivitäten im Alltag, s. Aufgabe 13).

#### 14 Hörspiel: Einstieg ins Thema „Wochenendaktivitäten“

- a |
  - TN äußern Vermutungen über die abgebildete Situation: *Wo ist das? Wann ist das? Was machen die Personen? Wie ist ihre Stimmung? Wer sagt was? Welche Idee / Welchen Vorschlag hat Max?*
  - Vor dem Hören klärt KL die Bedeutung von *begeistert, enttäuscht, wütend*, indem er / sie die kleinen Bilder zu Hilfe nimmt und die Emotionen auch etwas übertrieben vorspielt.
  - TN achten beim ersten Hören zunächst auf die Emotionen und machen anschließend im Plenum Vorschläge für die Stimmungskurve.
  - KL zeichnet Vorschläge und dann die richtige Lösung an die Tafel (ansteigende Linie von anfangs begeistert hin zu wütend).
- b |
  - Beim zweiten Hören soll die Situation erfasst werden. TN lesen vorher die zur Wahl stehenden Angaben im Buch. KL klärt die Bedeutung von *Frisör*, die übrigen Ausdrücke sind von der Einstiegsseite bekannt.
  - Kontrolle und Vergleich im Plenum nach dem Hören.
- c |
  - Gemeinsames Beantworten der Frage im Plenum. (Evtl. Beantworten der Frage: *Warum warten sie auf diese Person?* Lisa und Max haben jeweils verschiedene Gründe.)

Das Lied ist komplett am Ende der Lektion zu hören, der Refrain ist auf der Ausklangseite abgedruckt und eignet sich zur Festigung der Wochentage.

#### 15 Einführung von Freizeitaktivitäten und der Struktur *möchte* + Infinitiv

- a |
  - TN sehen sich die Bilder an und lesen die Aktivitäten.
  - KL skizziert eine Person mit einer großen Denkblase an der Tafel, um „*möchte*“ zu verdeutlichen, und fragt, wer was machen möchte. TN antworten vom Beispielsatz ausgehend im Plenum.
  - KL fragt nach weiteren Aktivitäten: *Was machen Sie noch am Wochenende? Was möchten Sie noch machen?* und notiert Vorschläge an der Tafel. Der Wortschatz wird dabei gemäß der Interessen der TN erweitert.
  - KL klärt den Gebrauch des Verbs *möchte* mithilfe des Infokastens und AB 19.
- b |
  - Die angegebene Dialogstruktur greift Redemittel aus dem Hörtext auf. TN festigen diese in Minidialogen mit wechselnden Lernpartner/innen.
  - Präsentation einiger Beispiele im Plenum.

➡ AB 19

➡ AB 18

#### 16 Aussprachetraining: Wortakzent

- a |
  - Der Wortakzent für den neuen Wortschatz wird spielerisch geübt. TN summen als Beispiel einige Aktivitäten gemeinsam im Plenum.

**Vorschlag:** Beim Raten kann es hilfreich sein, wenn von den TN immer erst die senkrechte Reihe angekündigt wird (1, 2, 3), aus der eine Aktivität gesummt wird. Bei stärkeren Gruppen aber nicht zwingend – man rät so lange, bis das Wort erraten wird, das sich ein TN ausgesucht hat.
- b |
  - TN ergänzen im Plenum in den Leerzeilen Verben und verbale Konstruktionen mit zwei, drei, vier und fünf Silben.

**Vorschlag:** Als Konkurrenzspiel der Gruppen: Wer findet schneller weitere Aktivitäten?

## 17 Lesen: Anzeigen sortieren

**Vorschlag:** Diese Aufgabe im Unterricht als Konkurrenzspiel gestalten. TN neigen dazu, viel zu lange und zu detailliert zu lesen, da unbekannte Wörter das Verstehen der Texte scheinbar unmöglich machen oder zumindest sehr erschweren. KL muss daher deutlich machen, dass es hier nicht um detailliertes, sondern um globales Verstehen geht, das anhand bestimmter Stichwörter im Text gut bewältigt werden kann.

- a | ■ TN lesen die Anzeigen und ordnen sie den Kategorien zu, Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- b | ■ Anhand der Anzeigen lassen sich die im Teil B eingeführten Uhrzeiten erneut üben. TN stellen sich in Kleingruppen Fragen und suchen die Antworten. KL geht im Kursraum umher und achtet auf die Korrektheit der Antworten.

➡ AB 20

## 18 Lesen: Texte inhaltlich vergleichen und einander zuordnen

- a | ■ Hier geht es um die Strategie, bestimmte Signalwörter zu erkennen und in den Anzeigen wiederzufinden.
- TN ordnen in EA die SMS-Texte den Anzeigen zu. Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- b | ■ TN simsen sich gegenseitig. (Für TN ohne Handy kann KL Karteikärtchen ausgeben.) KL weist auf die kurze Form von SMS hin (z. B. fehlende Personalpronomen).

## 19 Aufgaben zur Wahl

Die Aufgaben eignen sich zur Wiederholung, allerdings müssen die letzten zwei Aufgaben organisatorisch vorbereitet werden (Zusatzmaterialien: Wochenendprogramm, Prospekte, Internet). Alternativ kann KL notwendiges Material vor dem Unterricht zusammenstellen, so dass ein Arbeiten ohne längere Vorbereitungsphase möglich ist.

## Ausklang

### Familie – in Deutschland

Die Aufgabe eignet sich gut zum interkulturellen Vergleich und zum Projizieren der eigenen Perspektive auf Deutschland: Wie wird eine deutsche Familie in anderen Ländern definiert? Was ist typisch? Welche Erfahrungen haben TN mit deutschen Familien gemacht? Wie sind diese im Vergleich zu Familien in anderen Ländern?

### Projekt: Familie – in anderen Ländern

**Variante:** TN bilden gemischte Gruppen, tauschen sich in GA über typische Familienkonstellationen aus und wählen dann ein Familienmodell, das anhand eines Plakates im Plenum präsentiert wird.

### Die Zeit international

Ausgehend von der aktuellen Uhrzeit rechnen TN die Uhrzeit in ihren Herkunftsländern aus und formulieren reihum Sätze wie im Beispiel. Die Ergebnisse können als „Kurs-Weltzeituhr“ auf einem Plakat festgehalten werden.

### Länder und Sprachen

TN notieren in GA ihre Ländernamen in der Muttersprache, übersetzen ihn und fügen die Sprachen hinzu: z. B. *France* | *Frankreich* | *Französisch*.

### Ein Lied

Lied zu Aufgabe 14 – TN können das ganze Lied hören und den Refrain mitsingen.

### Fokus Landeskunde

Gemeinsam lesen und mit der Einheit in *Integration Spezial* vertiefen.

➡ IS 3/4

# 4 Sonst noch etwas?

Lernziele	Fertigkeiten	Textsorten	Sprachhandlungen	Wortschatz, Strukturen, Phonetik	Aufgaben
<b>Einstieg</b>	Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebensmittel benennen</li> <li>Wörter vergleichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lebensmittel und Alltagsprodukte</li> </ul>	KB 1
<b>4 A Was essen wir heute?</b> (privat) <ul style="list-style-type: none"> <li>über Lebensmittel, Zutaten und Vorlieben sprechen</li> <li>die Nachbarn um Hilfe bitten</li> </ul>	Sprechen	Hörspiel Dialoge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kühlschrankinhalte beschreiben</li> <li>Vermutungen äußern</li> <li>Lösungsvorschläge für ein Problem finden</li> <li>Auslehsituationen verstehen und spielen</li> <li>ein Partnerinterview über Vorlieben führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Artikel bei Lebensmitteln, der Nullartikel</li> <li>Akkusativ: unbestimmter Artikel</li> <li>das Verb <i>mögen</i></li> <li>Aussprache der E-Laute</li> </ul>	KB 2-9 AB 1-7
<b>4 B Der Markt ist mein Leben</b> (beruflich) <ul style="list-style-type: none"> <li>den Arbeitstag beschreiben</li> <li>Kollegen eine Nachricht hinterlassen</li> </ul>	Lesen Sprechen Schreiben	Zeitungsartikel Kurznachricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>einen Text mithilfe verschiedener Strategien bearbeiten</li> <li>den Arbeitstag beschreiben</li> <li>eine Kurznachricht lesen und schreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>trennbare Verben</li> <li>Wortakzent bei trennbaren Verben</li> </ul>	KB 10-13 AB 8-14
<b>4 C Hier gibt es alles (öffentlich)</b> Situationen beim Einkaufen bewältigen	Hören Lesen Sprechen	Einkaufsdialoge Werbedurchsagen Prospekt Werbetext Hörspiel	<ul style="list-style-type: none"> <li>sich im Supermarkt orientieren</li> <li>aus Einkaufssituationen Redemittel ableiten und anwenden</li> <li>Preise und Mengenangaben verstehen</li> <li>einem Werbetext Informationen entnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>es <i>gibt</i> + Akkusativ</li> <li>Lokaladverbien: <i>rechts, links, oben, ...</i></li> <li>Personalpronomen im Text</li> <li>Preise und Mengenangaben</li> </ul>	KB 14-17 AB 15-19
<b>Ausklang</b>	Lesen Schreiben Sprechen	Postkarte Rezepte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einkaufspraxen interkulturell vergleichen</li> <li>ein typisches Gericht beschreiben und Einkaufszettel schreiben</li> <li>eine Collage gestalten</li> <li>im Kurs ein Kochbuch erstellen</li> </ul>		

In dieser Lektion lernen die TN, sich in einfachen Alltagssituationen – etwa in einem Supermarkt – zurechtzufinden und auf solche Situationen sowohl mündlich als auch schriftlich zu reagieren und geeignete Problemlösungen zu finden. Der Schwierigkeitsgrad der Texte und der Übungen erhöht sich leicht. TN werden erstmals mit einem längeren Text konfrontiert. Anhand des verhältnismäßig komplexen Textes werden die Lesestrategien intensiviert. TN werden zu einem schrittweisen Vorgehen angeleitet.

## 1 Einstieg: Einführung von Lebensmitteln und Alltagsprodukten

- a | ▪ TN ordnen in PA den verschiedenen Waren die Bezeichnungen zu, die sie evtl. schon kennen oder aufgrund sprachlicher Ähnlichkeiten erschließen können. KL ermuntert TN zu raten, wenn sie ein Wort nicht kennen.  
**Vorschlag:** Der Vergleich der Lösungen im Plenum ist leichter, wenn KL die Seite auf Folie kopiert oder vergrößert und an der Tafel befestigt.
- b | ▪ TN notieren Wörter, die in ihnen bekannten Sprachen ähnlich klingen und ergänzen evtl. die Warenliste mit weiteren Wörtern.  
▪ KL bittet verschiedene TN, ihre Beispiele zu präsentieren. Austausch und Vergleich im Plenum.
- c | ▪ Präsentation und Vergleich der Felder im Plenum oder bei größeren Gruppen in GA. Klärung von neuem Wortschatz.

## 4A Was essen wir heute?

### 2 Festigung des Wortschatzes, Systematisierung der Artikelwörter

**Vorschlag:** KL führt das Thema „Artikel bei Lebensmitteln“ vorab komplett ein. Die Aufgaben a und b werden dann im Anschluss von den TN bearbeitet.

- KL kopiert den Kühlschrank auf Folie und zeichnet verschiedene Lebensmittel ein. Auf die Frage „*Was ist im Kühlschrank?*“ nennen TN die Lebensmittel.
- KL notiert an der Tafel eine Tabelle mit 2 Spalten – *ein/eine (zählbar)* vs. *Nullartikel (unzählbar)* – und macht damit die richtige Verwendung bewusst.
- Nun wählt KL ein Beispiel für ein Lebensmittel, das im Kühlschrank fehlt (z.B. Käse). KL fragt die TN: *Wo ist Käse?* und notiert die Frage an die Tafel.
- KL sammelt verschiedene Lösungen und notiert dann die richtige Antwort neben der Frage: *Im Kühlschrank ist kein Käse.*
- KL fordert TN auf, zu den unzählbaren Lebensmitteln, die an der Tafel stehen, die Negation zu verwenden.
- a | ▪ TN malen oder schreiben in den Kühlschrank. KL geht im Klassenraum umher und hilft bei sprachlichen Schwierigkeiten.
- b | ▪ TN vergleichen nun den Inhalt ihrer eigenen Kühlschränke. KL geht im Klassenraum umher und achtet auf den richtigen Gebrauch der Artikel, hilft bei Problemen und Schwierigkeiten.

➡ AB 1–2

➡ Kopiervorlage 10

### 3 Artikelwörter im Akkusativ

**Vorschlag:** KL bringt eine Kartoffel in den Unterricht mit und fragt: *Was ist das?* Anschließend wird besprochen, wer gerne Kartoffeln isst, in welchem Land Kartoffeln eine Spezialität oder ein Nationalgericht sind.

- a | ▪ TN raten und ordnen in PA die Kartoffelgerichte den Abbildungen zu. Vergleich im Plenum.
- b | ▪ KL führt die Situation ein: *Die Personen möchten zu Mittag essen. Was kochen sie?*  
▪ TN lesen die Sprechblasen und die Zutaten. Neue Wörter werden geklärt.  
▪ KL macht mithilfe des Infokastens auf die Akkusativformen aufmerksam.
- c | ▪ Bevor sich TN äußern, werden die Wörter *kochen, braten, backen* geklärt. TN sehen sich die Fotos in 3a noch einmal an. KL stellt zu jedem Bild eine einfache Frage, z.B.: *Kartoffelsuppe – was passt? Kochen, backen oder braten?*

- Im Plenum entscheiden TN, welches Verb zu welchem Gericht am besten passt.
- KL notiert Gerichte und entsprechende Verben an die Tafel.
- Nun versuchen TN einfache Sätze zu formulieren, in denen sie ihre Vermutungen zu der Abbildung in 3b äußern. KL ermuntert TN, sich in ihren Aussagen aufeinander zu beziehen und zu reagieren.

Sätze mit Akkusativergänzung sowie die Deklination werden in AB 4 systematisiert. AB 5 geht auf die Zusammensetzung von Nomen ein.

➡ AB 3–5

#### 4 Hörspiel: Strategie der W-Fragen

- a | ▪ An dieser Stelle wird zum ersten Mal die Strategie der W-Fragen angewandt. TN sammeln in PA Informationen zum Bild.
- KL geht im Klassenraum umher und bietet Hilfestellung.
- b | ▪ Beim Hören vergleichen TN ihre Vermutungen mit den Informationen im Text. Zusätzlich Vergleich und Kontrolle im Plenum. TN haben mit den W-Fragen die Situation global erfasst.
- c | ▪ Beim zweiten Hören geht es um das genaue Erkennen der Zutaten. Vergleich und Kontrolle im Plenum.
- d | ▪ Zur Vorbereitung auf die Fortsetzung des Hörtextes sammeln TN in GA einige Ideen und Vorschläge und stellen diese vor.
- e | ▪ TN hören den zweiten Teil des Hörtextes und besprechen die Lösung im Plenum.

#### 5 Hörspiel: Hinführung zur Situation „etwas ausleihen“

- a | ▪ TN hören zunächst nur das Telefongespräch (bis *Alles klar? ... Okay. Bis dann!*) und wählen die zutreffenden Aktivitäten aus. Kontrolle und Vergleich im Plenum, evtl. nochmaliges Hören.
- b | ▪ Den zweiten Teil sollten TN hören, ohne dabei ins Buch zu sehen. Paralleles Lesen ist verwirrend, da die Dialogteile im Buch reduziert sind.
- Nach dem Hören ordnen TN in PA die Sätze zu einem Dialog. Kontrolle und Vergleich im Plenum.

#### 6 Hören, Lesen, Sprechen: etwas ausleihen

- a | b | ▪ TN hören zuerst beide Dialoge und lesen sie anschließend in PA noch einmal.
- KL sucht sich dann für den ersten Dialog eine/n TN, spricht diese namentlich an und signalisiert so eine Dialogvariante.
- TN unterstreichen in den Dialogen die Wörter, die variiert werden sollen, und spielen dann in PA Varianten durch. (KL sollte vorab noch auf den Gebrauch der Akkusativformen bei den maskulinen Nomen hinweisen.)

➡ AB 6

Das Thema Nachbarschaft kann in *Integration Spezial* mit der Einheit „Kontakte zu Nachbarn“ ausführlicher behandelt werden.

➡ IS 4/1

#### 7 Einführung des Verbs *mögen*

- a | ▪ KL befragt einleitend und unterstützt durch Gesten, Mimik oder Smileys an der Tafel einige TN zu ihren kulinarischen Vorlieben: *Was essen Sie gern? Essen Sie gern Kartoffeln? Mögen Sie Reis?* usw. und verdeutlicht auf diese Weise die Bedeutung von *mögen*.
- KL verweist auf die Konjugation des Verbs *mögen* und macht besonders auf die Form der 3. Person Singular aufmerksam, die keine *t*-Endung hat. Detailliertes Erklären ist hier nicht notwendig, da sich die Anwendung der verschiedenen Formen von *mögen* durch das Partnerinterview selbst erschließt.
- Fragen im Plenum lesen, KL erklärt bei Bedarf unbekannte Wörter (*Vegetarier/in, Schwarzbrot, Kohlen-säure*).



- TN notieren ihre eigenen Antworten, KL geht im Kursraum umher und hilft.
- b | ▪ In PA befragen sich TN gegenseitig und notieren ihre Antworten in die Tabelle, die für das Dossier kopiert werden kann.
- c | ▪ TN vergleichen und suchen nach Gemeinsamkeiten, notieren und präsentieren sie anschließend im Kurs.

In AB 7 kann man das Interview auch über Lebensmittel hinaus führen.

➡ AB 7

## 8 Aussprachetraining: Unterscheidung von E-Lauten

- a | ▪ KL liest die drei Namen Vera, Sven und Käthe mit übertriebener Betonung der drei verschiedenen E-Laute vor, um die TN auf die unterschiedliche Aussprache der E-Laute aufmerksam zu machen.
- TN hören die Sätze und sprechen sie im Chor nach. KL achtet auf die Aussprache (das letzte Wort tanzt jeweils aus der Reihe) und fordert TN auf, auch etwas überbetont zu sprechen, damit die Unterschiede der Laute deutlich werden.
- b | ▪ In der ersten Aufgabe „Klingen die E-Laute gleich / nicht gleich?“ hören TN die Wörter und versuchen, den Personen die Lebensmittel dem Klang nach zuzuordnen. Bei Bedarf Texte mehrfach abspielen.
- Danach bearbeiten TN zuerst die Fragen auf der rechten Seite in EA und hören anschließend zur Kontrolle.
- KL fordert nun verschiedene TN auf, im Plenum ihre Lösungen zu präsentieren.
- c | ▪ Als Zusammenfassung ergänzen TN die Tabelle. KL kann zur Auswertung eine Folie vorbereiten.
- d | ▪ Als spielerischen Ausklang oder bei besonderen Schwierigkeiten in der Aussprache üben TN die Bildung des langen E-Lautes. Bei der Bildung hilft das Lächeln wie im Infokasten dargestellt.

➡ AB 19

## 9 Aufgaben zur Wahl

Je nach Lernertyp können die bisher erarbeiteten Wörter bzw. Redemittel in EA, PA oder GA geübt werden. In Kursen mit besonders vielen Frauen ist es denkbar, die zweite Aufgabe durch gemeinsames Einkaufen und Backen über das Klassenzimmer hinaus auszuweiten.

## 4 B Der Markt ist mein Leben

In diesem Teil wird das bisher Gelernte in einen beruflichen Kontext eingebettet und um die offizielle, berufliche Dimension erweitert – im Zusammenhang mit der Einführung der trennbaren Verben kann auf diese Weise auch der berufliche Alltag der TN sprachlich erfasst werden.

## 10 Strategisches Lesen eines Zeitungsartikels

TN begegnen hier zum ersten Mal einem komplexeren Text mit vielen unbekannten Wörtern. Es ist wichtig, sie an Strategien heranzuführen, die es ihnen ermöglichen, längere Texte Schritt für Schritt zu erschließen.

- a | ▪ Der erste strategische Schritt ist, visuelle Mittel wie Fotos, Abbildungen, Überschrift sowie die ersten zusammenfassenden Zeilen zu nutzen, um den Textinhalt global zu erfassen.
- TN äußern ihre Vermutungen.
- b | ▪ KL bereitet das Schema mit den W-Fragen auf Folie vor.
- KL erläutert die Aufgabe: Es geht erneut um die Erfassung der wichtigsten Informationen durch die W-Fragen.
- Beim ersten Lesen notieren TN in PA Informationen zu den W-Fragen.
- Vergleich und Kontrolle mithilfe der Folie im Plenum.
- c | ▪ Im nächsten Schritt wird das inhaltliche Gerüst des Textes mithilfe der Aktivitäten und der dazugehörigen Temporalangaben herausgearbeitet. TN suchen die Uhrzeiten im Text.



- Während der Kontrolle im Plenum gehen TN und KL gemeinsam auf neue Wörter ein – Erschließen der Bedeutung im Plenum.

In Gruppen mit Lernschwierigkeiten kann der Textinhalt auch mithilfe von AB 8 bearbeitet werden.

➡ AB 8

➡ Kopiervorlage 11

- d |
- TN unterstreichen nun die Sätze im Text, die die Aktivitäten beschreiben. Sie sollen dadurch selbst erkennen, dass manche Verben aus zwei Teilen bestehen.
  - KL schreibt drei Sätze mit trennbaren Verben an die Tafel, erläutert die Struktur und verweist auf den Infokasten.

Die trennbaren Verben werden im AB vom Text ausgehend ausführlich bearbeitet.

➡ AB 9–13

## 11 Aussprachetraining: Wortakzent bei trennbaren Verben

- a |
- TN hören einen Satz mit einem trennbaren Verb, markieren den Akzent und ein/e oder mehrere TN wiederholen diesen Satz.
  - TN sollen erkennen, dass der Akzent bei trennbaren Verben auf dem Präfix liegt.
- b | **Vorschlag:** KL stellt die Frage: *Was machen Sie jetzt?* und wirft einer Person einen Ball zu. Diese antwortet z. B.: *Losfahren. Ich fahre los.* TN stellt die Frage an eine/n nächste/n TN und wirft ihm / ihr den Ball zu usw. Es können auch Verben aus dem Kasten verwendet werden.

## 12 Sprechen: den Arbeitstag kurz beschreiben

- a |
- TN wenden zur Beschreibung ihres Alltags die trennbaren Verben an. Die angegebenen Fragen und Beispiele unterstützen die Äußerungen.
  - TN sprechen in PA und vergleichen ihre Antworten. KL geht im Klassenraum umher und hilft bei Problemen.
- b |
- TN präsentieren die Ergebnisse ihres Austauschs im Plenum. Die Ergebnisse können auch schriftlich festgehalten und im Dossier abgelegt werden.

## 13 Lesen, Schreiben: eine Kurznachricht verfassen

- a |
- Die Nachricht dient als Modelltext. Zunächst sollen TN diesen verstehen, indem sie die zwei Fragen kurz beantworten.
- b |
- Nun schreiben TN in EA einen ähnlichen Notizzettel zu einem Thema ihrer Wahl und orientieren sich dabei am Modelltext. Zur Vorbereitung eignet sich auch AB 14. Eigenen Text im Dossier abheften.

➡ AB 14

## 4C Hier gibt es alles

Der öffentliche Bereich ist in dieser Lektion durch den Raum „Supermarkt“ repräsentiert. Die TN lernen also, sich im Supermarkt zu orientieren, diesen Raum sprachlich zu erfassen und kleine Alltagssituationen zu bewältigen.

## 14 Lesen, Hören, Sprechen: Situationen beim Einkaufen

- a |
- TN betrachten die Fotos und beantworten die Frage: *Wo ist das?*
  - KL führt die Struktur *es gibt* ein: *Was gibt es hier?* Mithilfe des Infokastens werden die neuen Wörter und der Gebrauch von *es gibt* geklärt. Die Bildung des Akkusativs ist aus Teil A bekannt.

- Zur Festigung der Wörter sowie der Struktur *es gibt* beschreiben TN ihren Supermarkt. Sie können ihn auch zeichnen (vgl. *Integration Spezial* 4 / 2a).
- b | ▪ TN hören zunächst alle Dialoge.
- Dann jeweils nur einen Dialog hören und von verschiedenen TN nachsprechen lassen.
- Im Plenum gemeinsame Entscheidung, welcher Dialog zu welcher Abbildung passt.
- Anschließend fordert KL die TN auf, in den Dialogen nach Orientierungsangaben zu suchen und diese zu unterstreichen.
- KL schreibt diese Angaben an die Tafel.

im Regal rechts unten  
da hinten links  
vorne rechts



- Mithilfe der Tafelanschrift und des Infokastens „Orientierung“ überlegen TN und KL gemeinsam im Plenum, was diese Bezeichnungen bedeuten. KL fordert TN z. B. auf, nach Gegensätzen zu suchen (*rechts unten* ↔ *links oben*, *hinten links* ↔ *hinten rechts*, *vorne rechts* ↔ *vorne links*).
- c | ▪ Zur Systematisierung der wichtigsten Redemittel ordnen TN die entsprechenden Wendungen aus den Dialogen in die Tabelle ein. Im AB können diese gefestigt werden. ➡ AB 15–16
- Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- d | ▪ TN spielen mit dem erarbeiteten Material Dialoge, KL hilft bei sprachlichen Schwierigkeiten. Hier kann binnendifferenzierend gearbeitet werden: Schwächere Gruppen spielen die abgedruckten Dialoge nach, stärkere erstellen Variationen.
- TN präsentieren ihre Dialoge im Kurs.

Das Thema „Orientierung im Supermarkt“ wird in *Integration Spezial* in Einheit 4 / 2 vertieft. In Einheit 4 / 3 werden Produktinformationen auf Lebensmitteln fokussiert.

➡ IS 4 / 2, 3

## 15 Selektives Hören: Preise und Mengenangaben

- a | **Vorschlag:** Vor dem Hören können die Mengenangaben in AB 18 eingeführt werden.
- TN hören die Werbetexte und konzentrieren sich auf die Preisangaben. KL fragt nach jedem Text *Wie viel kostet / kosten ...?* (Bei stärkeren Gruppen nur nach den ersten drei Angaben, der Rest wird dann komplett gehört und anschließend besprochen.)
- b | ▪ Nach dem Hören wird anhand der Sätze die Verweis-Funktion der Personalpronomen bewusst gemacht. TN versuchen das Prinzip bei der Lösung der Aufgabe selbst zu erkennen.
- Bei der Besprechung der Lösungen wird neben dem Gebrauch der Personalpronomen auch die Bedeutung neuer Wörter geklärt (*billig, günstig, frisch, gesund, lecker*).
- Variante:** Beim zweiten Hören die für Werbung typischen Adjektive sammeln und an der Tafel festhalten. Erst dann Schritt b.
- c | Zum Abschluss formulieren TN in GA einige kurze, einfache Sätze zu den Angeboten im Prospekt. Dabei verwenden sie die Mengen- und Preisangaben sowie die Adjektive und die Personalpronomen. Vergleich im Plenum.

➡ AB 17–18

## 16 Lesen: Wiederholen und Anwenden bekannter Lesestrategien

- a | Die fakultative Leseaufgabe greift bereits bekannte Strategien auf: TN sehen sich das Foto an und stellen Vermutungen an.
- b | TN lesen den Text und unterstreichen die Waren, die der Laden anbietet. Das hilft ihnen bei der Beantwortung der Frage.  
Vergleich im Plenum.
- c | Die Frage „Wann hat der Shop zu?“, die am Ende des Textes beantwortet wird, muss von den TN logisch anhand des Gegensatzes *zuhaben* – *aufhaben* erschlossen werden.

Die Öffnungszeiten von Geschäften sind ein auffälliges Charakteristikum des Alltagslebens in verschiedenen Ländern. Sie werden in *Integration Spezial* behandelt.

➡ IS 4/4

## 17 Hörspiel: Auflösung der Geschichte

- a | Vor dem Hören sehen sich TN das Bild an und äußern ihre Vermutungen. KL kann an die Situation in KB 4–5 erinnern.
- b | Nach dem Hören suchen TN und KL gemeinsam Antworten auf die Fragen.
- c | Wiederholtes Hören, TN notieren die Namen. Da der Text relativ lang ist, muss er evtl. noch einmal gehört werden.  
Kontrolle und Vergleich im Plenum.
- d | KL stellt evtl. die Frage: *Warum steht vor Jans Haustür ein Schokoladenkuchen?* Gemeinsame Lösungsfindung, so dass der Zusammenhang der hier fortgesetzten Geschichte für alle TN deutlich erkennbar wird.

## Ausklang

### Post von Lukas

Die Postkarten von Lukas aus verschiedenen Ländern sind ein wiederkehrendes Element, das den „fremden Blick“ auf ein Land von der deutschen Perspektive aus zeigt. Das soll den Zugang zum Vergleich von Erfahrungen erleichtern und die TN zum Nachdenken anregen.

### Internationale Gerichte

- TN wählen eine Spezialität aus, die sie kennen, und anschließend mithilfe von KL und Wörterbuch auch die Zutaten, die sie dafür brauchen.
- Die Ergebnisse werden im Kurs präsentiert und können im Dossier abgeheftet werden.

**Variante:** TN erstellen eine Statistik darüber, wie oft welches Lebensmittel gebraucht wird. Evtl. um Länder ergänzen – in welchem Land wird welches Lebensmittel wie oft gebraucht.

### Lieblingsprodukte

TN bringen Prospekte in den Unterricht mit oder KL stellt verschiedene Prospekte und Werbeanzeigen zur Verfügung. TN erstellen Plakate, hängen sie im Kursraum auf und präsentieren sie den anderen.

### Kartoffelrezepte

- Je nach Interesse der TN können diese einfachen Rezepte gelesen und eigene Rezepte geschrieben werden. Die Verben, die vorab dafür geklärt werden sollten, sind: *pellen / schälen, klein schneiden, mischen, in ... geben, mit ... würzen, mit ... bestreuen*. TN orientieren sich an den Modellrezepten.
- KL kann zu einem interkulturellen Austausch anregen: *Sind Kartoffeln in anderen Ländern auch ein so wichtiges Nahrungsmittel? Welche anderen Lebensmittel sind wichtig?*

➡ Kopiervorlage 12

# 5 Suchen und finden

Lernziele	Fertigkeiten	Textsorten	Sprachhandlungen	Wortschatz, Strukturen, Phonetik	Aufgaben
<b>Einstieg</b>	Lesen Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> <li>Personen beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Adjektive zur Personenbeschreibung</li> </ul>	KB 1 AB 1-2
<b>5 A Suche Gastfamilie – biete Kinderbetreuung (privat) sich / jmdn. beschreiben (Äußeres, Kenntnisse, Fähigkeiten)</b>	Hören Sprechen Lesen Schreiben	Hörspiel Fragebogen Bewerbungs-E-Mail	<ul style="list-style-type: none"> <li>ein Missverständnis klären</li> <li>eine Person äußerlich beschreiben</li> <li>Informationen aus Texten sortieren und vergleichen</li> <li>die eigene Meinung äußern</li> <li>eine Checkliste lesen und über die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Farben und Eigenschaften</li> <li>E-Laute am Wortende: schwaches e</li> <li>das Modalverb können: Fähigkeit angeben</li> <li>die Verben finden, glauben, denken</li> </ul>	KB 2-9 AB 3-8
<b>5 B Der Deutschkurs (privat) im Kurs kommunizieren</b>	Sprechen Hören	Wegbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>über Möglichkeiten in der VHS sprechen</li> <li>in einem Gebäude etwas suchen und die Wegbeschreibung verstehen</li> <li>ein Missverständnis klären</li> <li>Kursgespräche führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>können: Möglichkeit angeben</li> <li>Pronomen man</li> <li>Imperativ (Sie-Form)</li> </ul>	KB 10-14 AB 9-13
<b>5 C In der Stadt unterwegs (öffentlich) sich in einer Stadt orientieren</b>	Lesen Sprechen	Kurznachricht Bildgeschichte Stadtplan Wegbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>eine Kurznachricht lesen und eine Geschichte rekonstruieren</li> <li>Gebäude benennen und ihre Lage angeben</li> <li>nach dem Weg fragen und eine Wegbeschreibung nachvollziehen</li> <li>einfache Wege beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Imperativ (du-Form)</li> <li>Satzakzent</li> <li>Lokalangaben: in, an, auf, zum / zur</li> <li>öffentliche Gebäude</li> <li>öffentliche Verkehrsmittel</li> <li>Akkusativ: bestimmter Artikel</li> </ul>	KB 15-20 AB 14-20
<b>Ausklang</b>	Lesen Hören Sprechen	literarischer Text Lied	<ul style="list-style-type: none"> <li>einen literarischen Text lesen</li> <li>Projekt: eine Reise planen</li> <li>den Lieblingsplatz vorstellen</li> <li>ein Lied hören</li> </ul>		

In dieser Lektion werden Menschen auf der Suche gezeigt: nach einem Job, nach Kursen, nach bestimmten Gebäuden, nach dem Weg. Davon ausgehend, dass Findungsprozesse oft mit Beschreibungsvorgängen einhergehen, werden verschiedene Textsorten der Beschreibung (Personenbeschreibung, Kompetenzbeschreibung, Wegbeschreibung) behandelt. Die TN lernen ihre Anliegen zu formulieren und andererseits selbst beschreibend Auskunft zu geben. Durch gezielte kommunikative Übungen lernen sie den passenden Wortschatz und die Strukturen kennen, um sich an fremden Orten zu orientieren und neue Aufgabenfelder zu erschließen.

## 1 Einstieg: Personen beschreiben

- a |
  - TN sehen sich die Bilder an – kurze allgemeine Beschreibungen der Personen und Situationen (*jemand fährt Fahrrad, er hat einen Rucksack*).
  - TN ordnen die konkreten Beschreibungen den Bildern zu.
  - KL fragt, wer oder was in diesen kurzen Beschreibungen thematisiert wird. Gemeinsam mit den TN die drei Hauptthemen dieser Lektion herauslesen: Personen, Verkehrsmittel und Richtung/Weg.

**Vorschlag:** KL kann zur besseren Verdeutlichung alle drei Themen an die Tafel schreiben und als Beispiele die jeweilige Person, die Verkehrsmittel und die Richtungen aus dem Text angeben.

- b |
  - KL erklärt, dass der erste Schritt die Beschreibung einer Person ist.
  - TN suchen Personen, die den Beschreibungen entsprechen und KL animiert zum kurzen Gedankenaustausch, evtl. Begründung.
- c |
  - TN beschreiben sich mithilfe einfacher sprachlicher Mittel selbst und präsentieren die eigene Beschreibung im Kurs.

**Variante:** TN schreiben ihre Beschreibung auf Kärtchen. Zettel anschließend einsammeln, auf einem Tisch in der Mitte mit Text nach unten mischen, einzelne TN ziehen Kärtchen, lesen vor und aufgrund der Beschreibung rät dann der Kurs, um wen es sich handeln könnte.

➡ AB 1–2

## 5A Suche Gastfamilie – biete Kinderbetreuung

Als Vorbereitung auf das Thema „Jobsuche“ steht im ersten – beruflichen – Teil die Personenbeschreibung im Mittelpunkt. Zunächst wird die äußere Beschreibung einer Person erweitert und gefestigt, um dann im Weiteren zu den Kenntnissen und Fähigkeiten zu kommen. Die Beschreibung der eigenen Fähigkeiten ist eine unerlässliche Voraussetzung für Bewerbungen.

## 2 Hörspiel: Informationen über eine Person verstehen

- a |
  - TN überlegen in PA, wer die abgebildeten Personen sein könnten, und versuchen sie kurz zu beschreiben.
  - KL geht im Kursraum umher und hört sich verschiedene Beschreibungen an, greift evtl. helfend ein.
  - Nun fordert KL die TN auf, im Plenum ihre Beschreibungen zu präsentieren und stellt ergänzende Fragen, die Angaben von Farben erfordern: *Welche Farbe haben die Haare der Personen? Wo ist das? Was tragen die Personen? Welche Farben hat die Kleidung?* usw.
- b |
  - TN versuchen beim ersten Hören herauszufinden, wer die Person ist. Kontrolle im Plenum. Bei Bedarf erläutert KL den Begriff „Au-pair“.
- c |
  - Beim zweiten Hören sammeln TN Informationen über das Au-pair.
  - KL liest mit den TN alle Angaben durch und klärt neue Wörter (*Piercing, Lippe*).
  - Danach wiederholtes Hören und Beschreiben der Person. Sie taucht in der Lektion später wieder auf und soll aufgrund dieser Beschreibung wiedererkannt werden.

➡ AB 3

### 3 Sprechen: eine Person beschreiben

- a | **Zusatzmaterial:** KL sollte für diese Aufgabe zusätzlich geeignetes Bildmaterial zur Verfügung stellen können.
- KL klebt als Beispiel ein Bild einer bekannten Person an die Tafel und TN beschreiben es gemeinsam. Der Infokasten bietet hierzu passenden Wortschatz und geeignete Wendungen.
  - Beschreibung an der Tafel festhalten.
  - TN hängen die mitgebrachten Bilder im Kursraum auf.
  - Mithilfe der Beschreibung an der Tafel und der Redemittel im Infokasten beschreiben TN schriftlich jeweils eine Person auf den Bildern. Wendungen wie *blonde Haare* oder *blaue Augen* werden an dieser Stelle nur als Chunk eingeführt und erst auf dem Niveau A2 vertieft.
- b |
- Die Beschreibungen werden gemischt und neu verteilt. TN geben kurz an, welche Informationen sie haben, und machen einen Vorschlag, um welche Person es sich handeln könnte.
  - Im Plenum gehen TN auf die Beschreibung ein, reagieren und kommentieren. Gemeinsames Entscheiden.

**Erweiterung:** KL befestigt jeder/m TN ein Kärtchen mit einem Namen auf dem Rücken. Jede/r TN ist nun eine bekannte Person – alle anderen können sehen, wer diese Person ist, jede/r TN muss aber erst durch Fragen selbst herausfinden, wer er/ sie ist. TN gehen im Kursraum umher und versuchen durch geeignete Ja-/Nein-Fragen herauszufinden, welche berühmte Persönlichkeit sie sind. Um die Gruppe in Bewegung zu halten, dürfen an den gleichen Gesprächspartner nicht mehr als 3–4 Fragen hintereinander gestellt werden.

➡ AB 4–5

### 4 Aussprachetraining: schwaches e

- a |
- KL macht deutlich, dass die Aufgabe mit dem Thema „Aussehen“ zusammenhängt und die Aussprache trainiert. KL verweist auf die markierten Buchstaben und bittet TN, auf die Aussprache zu achten.
  - TN hören den kurzen Dialog.
- b |
- TN spielen Dialoge in PA. KL korrigiert eventuelle Aussprachefehler.

**Vorschlag:** KL verteilt Kärtchen mit Adjektiven, die den TN helfen, den Modelldialog zu variieren.

➡ AB 13

### 5 Lesen: einen Fragebogen verstehen

- a |
- Beim ersten Überfliegen des Textes sollen TN nur erkennen, um welche Arbeitsstelle es sich handelt. Besprechen im Plenum.
- b |
- TN sammeln Informationen zu beiden Personen und formulieren diese zu Sätzen aus.
  - Kontrolle und Klären neuer Wörter im Plenum (*ledig, Führerschein, Tier, Alter, Hobby, ...*).

### 6 Lesen: Texten Informationen entnehmen, *können* (Fähigkeit) einführen

- a |
- TN lesen beide E-Mails.
  - KL bittet TN, die Stellen in den Texten zu unterstreichen, die darauf hindeuten, ob es sich um Vita oder um Chao handelt.
  - Im Plenum Texte besprechen und an der Tafel oder Folie einschlägige Informationen festhalten.
- b |
- KL macht an dieser Stelle auf das neue Verb *können* aufmerksam: *Was heißt: Vita kann gut Deutsch?* und bittet TN die *kann*-Sätze aus dem Text zu entnehmen.
  - Gemeinsamer Vergleich im Plenum.
  - KL stellt verschiedenen TN einfache Fragen: *Was kannst du / können Sie gut? Kannst du / Können Sie kochen?*
  - An der Tafel die Konjugation des Verbs *können* festhalten, spezieller Verweis auf die 3. Person Singular.

## 7 Sprechen: die Meinung äußern

- a | ■ TN sagen spontan, für wen sie sich entscheiden würden.
- b | ■ TN sammeln Argumente für ihre Entscheidung. Sie machen sich evtl. Notizen, bevor sie sich miteinander austauschen. Vergleich in PA.
- Präsentation der Ergebnisse im Plenum – KL macht in diesem Zusammenhang auf die Beispiele und Redemittel im Infokasten aufmerksam und bittet die TN, diese Redemittel zu gebrauchen.

## 8 Lesen und Sprechen: Fähigkeiten und Kenntnisse beschreiben

Diese Checkliste ist eine vereinfachte Version einer Online-Checkliste der Arbeitsagentur ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de), Suchbegriff: Checkliste mit Einstiegsfragen).

- a | ■ TN versuchen zunächst selbstständig die in der Checkliste genannten Aktivitäten den Bildern zuzuordnen und dabei den Wortschatz zu erschließen.
- Vergleich in PA und Klären aller neuen Wörter im Plenum.
- b | ■ TN kreuzen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse an und ergänzen die Liste.
- KL geht im Kursraum umher und hilft bei den Formulierungen mit unbekannten Wörtern und Aktivitäten.
- c | ■ TN lesen die Beispielsätze, KL weist auf den Infokasten hin und klärt mit TN den Unterschied zwischen den Abstufungen: *sehr gut, gut, ein bisschen*.
- TN arbeiten in Kleingruppen und befragen sich gegenseitig. Im Plenum werden die Gemeinsamkeiten zusammengetragen, KL notiert sie an der Tafel.

➡ AB 6–7

➡ Kopiervorlage 13

In *Integration Spezial* werden die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse in Zusammenhang mit der Job- / Arbeitssuche behandelt.

➡ IS 5/1

## 9 Aufgaben zur Wahl

**Vorschlag zu Aufgabe 2:** Eine E-Mail an eine Gastfamilie schreiben: besonders gelungene E-Mails im Kursraum aufhängen.

**Aufgabe 3:** Die Fragen geben einen ersten Impuls dafür, wie ein Gespräch auf der Arbeitsagentur aussehen könnte, welche Bereiche dabei angesprochen werden.

➡ AB 8

## 5B Der Deutschkurs

TN werden hier mit einer Situation konfrontiert, die ihnen unmittelbar bekannt ist: Das, was im Kurs erlebt wird, und wie man mit den anderen im Kurs kommuniziert, wird hier als wichtige Forderung des Rahmencurriculums thematisiert und sprachlich umgesetzt.

## 10 Das Modalverb *können*: Möglichkeit ausdrücken

- KL bringt Volkshochschulprogramme in den Unterricht mit. Mithilfe der vorgegebenen Aktivitäten arbeiten TN in GA und suchen interessante Angebote aus.
- Anschließend berichten alle Gruppen über Möglichkeiten, die sie ansprechend finden.

Auf das unpersönliche Pronomen *man* sowie die Funktionen des Modalverbs *können* geht das AB näher ein.

➡ AB 9–11

## 11 Hören: Anweisungen und Richtungsangaben verstehen

- a |
  - Globales Verstehen: TN hören die drei Dialoge und ordnen sie den Aktivitäten zu.
  - Vergleich und Kontrolle im Plenum.
- b |
  - Detailliertes Verstehen: TN ordnen die Anweisungen zu.
  - KL spricht die Wegbeschreibung zu jedem Dialog nach und zeichnet den Weg schematisch an die Tafel.
  - Nun fordert KL verschiedene TN auf, mit ihm die Dialoge durchzuspielen. Ein/e TN fragt nach dem Weg: *Entschuldigung, wo ist der Computerkurs?* KL antwortet mit der entsprechenden Wegangabe und zeigt zur Verdeutlichung des Imperativs mit dem Zeigefinger zuerst auf die / den jeweilige / n TN und dann in die beschriebene Richtung.

## 12 Hören und Sprechen: Modelldialog Wegbeschreibung erarbeiten

- a |
    - Nun hören TN eine andere Wegbeschreibung und wählen aus. Vergleich und Kontrolle im Plenum.
  - b |
    - TN bearbeiten mithilfe der vier Kärtchen die Aufgabe in PA. KL geht im Kursraum umher, hört den TN zu und hilft.
- Vorschlag:** Um den Dialog zu variieren, kann KL weitere Kärtchen vorbereiten, die sich auf die Raumsituation am Kursort beziehen.

➡ AB 12

## 13 Hörspiel: Einstieg in eine Kurssituation

- a |
  - Zur Vorbereitung des Hörens betrachten TN das Bild und äußern im Plenum ihre Vermutungen. Dabei wenden sie erneut die Strategie der W-Fragen an.
- b |
  - Nachdem die Situation global geklärt wurde, lesen TN die Angaben im Buch und kreuzen beim Hören die richtigen Lösungen an.
  - Nochmaliges Hören, zur Kontrolle stoppt KL die CD an den entsprechenden Stellen.

## 14 Sprechen: Dialoge im Kurs

Die Aufgabe regt TN dazu an, sich im Kurs auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und andere um Hilfe zu bitten.

- a |
  - TN arbeiten in PA und entwickeln zu jeder Situation einen Dialog. Mit jedem Schüttelkasten kann man verschiedene Dialoge machen. TN müssen also auswählen, welche Sätze, Fragen und Antworten zu ihrem Dialog passen.
- b |
  - TN präsentieren ihre Varianten.

## 5C In der Stadt unterwegs

Mit den Themen „Verkehrsmittel, Gebäude und Wegbeschreibungen“ dehnt die Einheit C das bereits Gelernte in den öffentlichen Raum aus. Was bisher in einem Gebäude geschah, wird erweitert und weitergeführt, so dass die „sprachliche“ Orientierung in einer deutschen Stadt weitgehend abgedeckt werden kann.

## 15 Einführung neuer Verben, Ausbau des Imperativs

- KL bittet die TN, die Notiz zu lesen und alle Verben zu unterstreichen.
- KL notiert auf Zuruf der TN diese Verben in ihrer jeweiligen Form an der Tafel (mittig anordnen).



denk!  
nimm!  
fahr!



- Nun fragt KL nach den jeweiligen Infinitiven dieser Formen und notiert diese auch an der Tafel:

denken	denk!
nehmen	nimm!
fahren	fahr!



- KL fragt die TN, ob Susanne Claudia siezt oder duzt. Nun schreibt KL die Formen der 2. Person Singular an die Tafel. Zur Verdeutlichung streicht er *du* und *-st* durch.

denken	<del>du</del> denkst	denk!
nehmen	<del>du</del> nimmst	nimm!
fahren	<del>du</del> fährst	fahr!



KL weist bei *fahren* auf die Abweichung in der Bildung hin und macht deutlich, dass die Imperativform bei Verben mit Vokalwechsel ohne Umlaute gebildet wird.

- a | ▪ TN ordnen die Sätze den Bildern zu.
- Gemeinsames Besprechen im Plenum.
- b | ▪ TN notieren die Verben aus den Texten.
- Kontrolle der richtigen Reihenfolge im Plenum.
- KL schreibt die Infinitive an die Tafel und bittet die TN die Imperativform in der 2. Person zu bilden.

einsteigen – Steig bitte ein!  
losfahren – Fahr bitte los!  
anhalten – Halt bitte an!  
aussteigen – Steig bitte aus!  
umsteigen – Steig bitte um!



Zusammenführung von *du*- und *Sie*-Imperativ im AB.

➡ AB 14 – 15

➡ Kopiervorlage 14

## 16 Aussprachetraining: Satzakzent

Die Aufgabe verdeutlicht, dass sich zwischen das erste und das letzte Glied im Satz immer neue Elemente schieben können, der Satzakzent bleibt trotzdem an der gleichen Stelle. Sie sensibilisiert gleichzeitig für Partikeln zum Ausdruck verschiedener Emotionen.

- a | ▪ TN hören jeweils eine Sequenz zu einem Verb. Anschließend wiederholtes Hören und mitsprechen.
- KL spricht mit und verdeutlicht die Imperativsätze mit leicht übertriebener Gestik und Aussprache.
- b | ▪ TN üben mit verschiedenen Verben, entsprechender Gestik und Betonung.

## 17 Lesen und Sprechen: einen Stadtplan lesen und die Lage angeben

- a |
- TN sehen sich den Stadtplan an und versuchen die Gebäude zu identifizieren.
  - Im Plenum wird die Lage der Gebäude geklärt: KL notiert die Antworten und die Lage, z.B. *Bahnhof – in der Bahnhofstraße.*

Der Dativ als Grammatikphänomen wird hier noch nicht eingeführt, TN lernen lediglich die Lokalangaben mit *in, an, auf, zum, zur, von*, die für das Thema Orientierung notwendig sind. Sie arbeiten mit Analogien in der Bildung.

- b |
- KL lesen den Beispieldialog und sprechen in GA über die Stadt, aus der sie kommen.
  - Anschließend berichten sie im Plenum, was es in verschiedenen Städten gibt und was nicht.

**Vorschlag:** Wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, können TN in GA oder EA einen einfachen Plan eines Stadtzentrums bzw. Ortskerns zeichnen, beschreiben und die Bilder im Kursraum aufhängen.

➡ AB 16

Als wichtiges öffentliches Gebäude wird in *Integration Spezial* das Rathaus (Bürgerbüro) genauer betrachtet.

➡ IS 5/2

➡ Kopiervorlage 15

## 18 Hören: eine Wegbeschreibung verstehen

- a |
- TN sehen sich das Display des Navigationsgerätes vor dem Hören an. Beim Hören versuchen sie den beschriebenen Weg nachzuzeichnen.
  - KL skizziert den Kartenausschnitt auf Folie und fragt: *Wie fährt der Fahrradkurier und wo kommt er an?*
  - KL und TN rekonstruieren gemeinsam die Route des Kuriers. KL zeichnet in die Karte ein.
- b |
- Vor dem Hören des zweiten Textes lesen TN die Angaben im Buch und klären neue Wörter (*die Ampel, die Kreuzung*).
  - TN wählen beim Hören die gehörten Informationen aus.
  - Besprechen der Ergebnisse im Plenum.
- c |
- TN versuchen die bisher erarbeiteten und im Infokasten systematisierten Redemittel anzuwenden: Sie nehmen den Stadtplan im Buch zu Hilfe und spielen kleine Dialoge.

Im AB werden die Lokalangaben systematisiert.

➡ AB 17–18

## 19 Selektives Hören: Verkehrsmittel verstehen

- a |
- Vor dem Hören werden die Bezeichnungen für Verkehrsmittel eingeführt: TN ordnen die Bezeichnungen den Piktogrammen zu.
  - Wortschatz im Plenum klären – Unterschiede zwischen Straßenbahn, S-Bahn und U-Bahn.
  - KL weist auf die Strategie hin: visuelle Informationen nutzen.
- b |
- TN notieren beim Hören die Verkehrsmittel.
  - Überleitung zur Grammatikarbeit: KL fragt: *Welche Verkehrsmittel nehmen die Reisenden?* und schreibt die Frage an die Tafel.
  - KL notiert die Antworten der TN und markiert dabei jeweils den Artikel farbig („die“ rot, „den“ blau, „das“ grün).

Sie nehmen den Bus.  
Sie nehmen die U-Bahn.  
Sie nehmen den Zug.  
Sie nehmen das Taxi.



- KL fragt TN, welche Form für sie neu ist, ergänzt dann die Artikel im Nominativ und macht deutlich, dass es sich hier um Akkusativ handelt und nur bei Substantiven mit dem Artikel „der“ die Form geändert wird.
- c | ▪ Anwendung: TN arbeiten in PA und befragen sich gegenseitig nach verschiedenen Wegen. Der Infokasten unterstützt beim richtigen Gebrauch der Artikel. KL geht im Kursraum umher, hilft und korrigiert.
- Verschiedene TN präsentieren anschließend die Wege / Verkehrsmittel ihrer Lernpartner/innen im Kurs.

Unterschiede zwischen den Verben *nehmen / fahren mit* sowie die Deklination im Nominativ und Akkusativ werden im AB erarbeitet.

➡ AB 19–20

Das Thema „öffentliche Verkehrsmittel“ (Fahrkartenkauf, Linien- und Fahrpläne) wird in *Integration Spezial* ausführlicher behandelt.

➡ IS 5/3

## 20 Hörspiel: Zusammenfassung und Abschluss

Die Situation integriert verschiedene Elemente aus der Lektion und führt zum Abschluss des ersten Teils die Figur Lukas Vogel ein.

- a | ▪ TN beschreiben das Bild und äußern Vermutungen über die Situation.
- b | ▪ TN lesen die Angaben im Buch und kreuzen beim Hören an.
- Eventuell wiederholtes Hören und anschließend gemeinsames Besprechen und Kontrolle im Plenum.

## Ausklang

### Entschuldigung!

**Vorschlag:** Plakatgestaltung: Im Plenum wird eine Liste mit dem Wort „Entschuldigung“ in den jeweiligen Kurssprachen erstellt. Jeder schreibt dann auf Deutsch einen für seine Sprache / Kultur typischen Satz mit dem Wort „Entschuldigung“ auf ein Moderationskärtchen. Die Kärtchen werden um die Liste gruppiert. Plakat im Klassenraum aufhängen.

**Erweiterung:** Bei stärkeren Gruppen kann KL die TN auffordern, zu den jeweiligen Sätzen / Wörtern eine kurze Geschichte oder eine Erinnerung zu erzählen, die sie mit diesen Wörtern / Sätzen verbinden. Da die TN die Vergangenheitsform noch nicht gelernt haben, muss damit gerechnet werden, dass es sich hier um kein „richtiges“ Erzählen handeln kann, vielmehr darum, TN mit ihren authentischen „sprachlichen“ Erlebnissen zu konfrontieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich – wenn auch nur sehr reduziert – sprachlich mitzuteilen.

### Projekt: Eine Reise nach ...

- TN arbeiten in Kleingruppen und planen einen Ausflug.
- Recherche im Internet oder mithilfe von Werbebroschüren, Reisekatalogen und anderen Materialien, die von KL bereitgestellt werden.

### Lieblingsplätze in meiner Stadt

- TN stellen anhand mitgebrachter Bilder, Stadtpläne und Informationen ihre Lieblingsplätze in einer Stadt vor. Das kann ihre Heimatstadt oder die Stadt sein, in der sie momentan leben.
- KL motiviert andere TN, zu diesen Beschreibungen Fragen zu stellen und regt einen Informationsaustausch an.

### Ein Lied: Wasser aus der Spree

- TN sehen sich zuerst das Bild an und vermuten, um welche Stadt es sich handeln könnte. Wenn klar ist, dass es Berlin ist, kann KL Fragen stellen: *Kennen Sie Berlin? Was (er)kennen Sie?*
- Die erste Liedstrophe wird zusammen gelesen und inhaltlich geklärt. Dann wird als musikalischer Ausklang das Lied gehört.

## Willkommen in D-A-CH!

- 1 1. Hamburg, Aachen, Wuppertal, Solingen, Köln;  
2. München, Wien, Salzburg; 3. Leipzig; 4. Berlin,  
Zürich, Dresden, Linz, Stuttgart, Tübingen, Bonn,  
Kiel; 5. Frankfurt am Main; 6. Basel
- 2 a 1. Basel, Dresden, Berlin, Wien, Solingen, Tübin-  
gen; 2. Hamburg, Linz, Bonn, Stuttgart, Köln,  
München; 3. Kiel, Leipzig, Wuppertal, Frankfurt,  
Salzburg, Zürich
- 2 c [i:] Kiel Berlin; [ai] Leipzig, Mainz; [t] Stuttgart,  
Tübingen; [ʃ] Stuttgart, Braunschweig; [k] Köln,  
Zwickau, Hamburg

## Lektion 1

- 1 c *Zum Beispiel:* Guten Tag! – 1, 5, 6;  
Grüß Gott! – 1, 5, 6; Hallo – 3, 4; Servus – 4, 7;  
Auf Wiedersehen – 2; Tschüss – 3, 7
- 2 b Die neue Wohnung
- 2 c Lisa: gut; Max: schlecht
- 3 c der Balkon, der Mann, der Vogel, der Hund; das  
Haus, das Fenster, das Kind, das Auto, das Handy;  
die Wohnung, die Tür, die Klingel, die Frau
- 4 a Lisa Vogel, Max, Inés Montes
- 4 b Lisa Vogel: Tag. Das ist Max. Aus Frankfurt.  
Inés Montes: Guten Tag. Willkommen. Ich bin ...  
Hallo Max. Woher kommen Sie?
- 4 c Die Nachbarin ist nett.
- 6 b Aus **D**eutsch land. Aus **A** fri ka. Aus **C**hi na. Aus  
der Tür **k**ei. Aus dem **I** rak. Aus **P**e ru. Aus der  
**U** kra i ne. Aus **I** ta li en. Aus **A** si en. Aus  
**A** me ri ka. Aus **A**us tra li en.
- 8 a Karate; fröhlich
- 8 c Paul ist der Sohn von Annette Frey. Max ist der  
Sohn von Lisa Vogel. Ahmed ist der Sportlehrer.
- 8 d ■ Wie heißt du denn?  
□ Max.  
■ Hallo Max. Ich bin Ahmed.
- 9 Foto 1: Ich heiße Robert. Und wer bist du? – Ich  
heiße Maurits.  
Foto 2: Hallo, ich heiße Tamara. Und wer seid ihr?  
– Hi, ich bin Sven. Und das ist Felix. Wir sind neu  
hier.

Foto 3: Guten Tag. Claudia Nolte. Und wer sind  
Sie? – Bernd Findeisen. Guten Tag. – Und ich bin  
Klaus Holstein, hallo. Wir sind Kollegen.

- 10 a Max und Lisa Vogel wohnen am Elisabethplatz.  
Annette und Paul Frey wohnen in der Schillerstra-  
ße.
- 10 b **Lisa Vogel:** Wo wohnen Sie?  
**Annette Frey:** In der Schillerstraße. Und Sie? ...  
**Max:** Wo wohnst du?  
**Paul:** In der Schillerstraße. Und du? ... Tschüss!  
**Lisa Vogel:** Wiedersehen!
- 15 2. – 3; 3. – 16; 4. – 14; 5. – 20; 6. – 2; 7. – 11; 8. – 21;  
9. – 3; 10. – 30
- 16 Elisabethplatz 17; 87654 Neustadt;  
Telefon: 08347/62350
- 17 a Wie ist Ihr Vorname? – Yasemin.  
Wo wohnen Sie? – Berlin-Wilmersdorf.  
Wie ist die Postleitzahl? – 10715  
Wie ist die Telefonnummer? – 030/8535972  
Wie bitte? Buchstabieren Sie bitte. – Y A S E M I N
- 17 b Woher kommen Sie? Wo wohnen Sie? Wie ist Ihr  
Familiennamen?
- 18 a Name: Max Vogel; Wohnort: 87654 Neustadt;  
Straße: Elisabethplatz 9  
Name: Paul Frey; Wohnort: 87657 Neustadt;  
Straße: Schillerstraße 38  
Name: Ahmed Ismet; Handy: 0163/4695678  
Name: Gustav Reiter; Wohnort: 5020 Salzburg;  
Straße: Mozartstraße 36/2; Land: Österreich  
Wohnort: Leipzig; Straße: Sebastian-Bach-Str. 43  
Name: Anke und Tobias Grossmann;  
Wohnort: 65817 Eppstein; Straße: Finkenweg 13;  
Telefon: 06198/7213; E-Mail: grossman@gmx.de

## Lektion 2

- 1 a Der Kellner arbeitet am Abend. Der Arzt arbeitet  
am Morgen. Der Lehrer arbeitet am Vormittag.  
Die Krankenschwester / Der Ingenieur / Die  
Psychologin arbeitet am Vormittag oder am  
Nachmittag. Die Hausfrau arbeitet am Mittag.  
Der Taxifahrer / Der DJ arbeitet in der Nacht. Die  
Bäckerin arbeitet in der Nacht / am Morgen.

- 2 a Es ist am Morgen. Frau Vogel geht es gut. Sie hat wenig Zeit.
- 2 c Frau Vogel arbeitet im Krankenhaus.
- 2 d **Inés Montes:** Guten Morgen, Frau Vogel.  
**Lisa Vogel:** Morgen, Frau Montes!  
**Inés Montes:** Wie geht's?  
**Lisa Vogel:** Gut. Ich muss ins Krankenhaus.  
**Inés Montes:** Ach!  
**Lisa Vogel:** Nein, nein. Mein erster Arbeitstag!  
**Inés Montes:** Ah. Alles Gute!  
**Lisa Vogel:** Danke.
- 3 a ☺☺Danke! Mir geht's gut! Sehr gut! ☺ Gut. Und Ihnen? ☹ Na ja ... Es geht. ☹ Mir geht's nicht so gut. ☹☹ Ach, mir geht's schlecht! Sehr schlecht.
- 5 im Krankenhaus
- 7 a Die Situation ist offiziell.  
Die Personen sind freundlich.
- 7 b Markus Neumann ist der Krankenpfleger. Zohra El Afia ist die Psychologin. Bettina Becker ist die Stationsschwester. Lisa Vogel ist die neue Krankenschwester.
- 7 c Dialog 1: 3, 1, 4, 2; Dialog 2: 2, 1, 3, 4
- 8 sich begrüßen: Guten Morgen. Guten Tag.  
sich vorstellen: Ich bin ... Mein Name ist ...  
eine Person vorstellen: Das ist ... Darf ich vorstellen: ...  
reagieren: Ah ja. Freut mich. Angenehm.  
sich verabschieden: Auf Wiedersehen. Bis später.
- 9 Lisa Vogel hat am Donnerstag und am Freitag Nachtdienst. Sie hat am Samstag frei.
- 10 a, b Wie geht es Ihnen? ♫ – Ärztin  
Arbeiten Sie zu Hause? ♫ – Nachbarin  
Ist die Arbeit stressig? ♫ – Nachbarin  
Wo arbeiten Sie? ♫ – Ärztin  
Wo arbeiten Sie? ♫ – Nachbarin
- 12 a *Zum Beispiel:* Ein Polizist/ Ein Taxifahrer/ Ein Kellner arbeitet oft nachts. Eine Hebamme/ Eine Raumpflegerin/ Ein Bauarbeiter arbeitet manchmal nachts. Ein Bäcker/ Ein DJ arbeitet immer nachts.
- 12 b Matthias Schenk ist Taxifahrer. Giulia Lorenzo ist Kellnerin. Anton Kress ist DJ. Gundula Rausch ist Hebamme.
- 12 c *Zum Beispiel:*

	gut	nicht gut
Matthias Schenk	wenig Autos	wenig Zeit für Familie
Giulia Lorenzo	viel Spaß, das Geld ist okay	der Job ist hart, viele Gäste, viel Stress
Anton Kress	ist nachts kreativ	Freundin macht viel Sport, er ist müde
Gundula Rausch	ruhig, wenig Hektik, wenig Telefonate, keine Besucher	Schlafprobleme

- 15 a Lisa Vogel ist müde. Sie muss schlafen.
- 15 b Lisa Vogel: müde sein, Krankenschwester sein, Nachtdienst haben, im Krankenhaus arbeiten; Jan: DJ sein, Musik hören, Saxofon spielen, in der Disco arbeiten, Musik studieren, einen Salsakurs machen
- 16 *Zum Beispiel:* Das Problem ist: Der Nachbar ist laut. Die Ruhezeiten sind von 13 bis 15 Uhr und von 23 bis 7 Uhr.
- 18 a, b Montag: Yoga, Dienstag: spielen, Mittwoch: Mittagessen mit Pfit, Donnerstag: Post von Tom / kochen, Freitag: frei, Samstag: Nachtdienst, Sonntag: kochen / Post von Tom

### Lektion 3

- 1 a Familie und Freunde: 1, 5, 6, 7; Arbeit: 2, 4; Freizeit: 1, 3, 8
- 2 a Der Mann ist der Vater von Lisa Vogel.
- 2 c 1. Lukas; 2. in Spanien; 3. er arbeitet
- 3 a Günther – Max: der Großvater, der Enkel; Sabine – Max: die Großmutter, der Enkel; Lisa – Lukas: die Frau, der Mann; Lisa – Max: die Mutter, der Sohn; Lukas – Max: der Vater, der Sohn; Lisa – Günther: der Vater, die Tochter; Lisa – Sabine: die Mutter, die Tochter; Lukas – Günther: der Schwiegervater, der Schwiegersohn; Lukas – Sabine: die Schwiegermutter, der Schwiegersohn

- 4 a Lisa: Ich bin 34! Es geht prima! Ich bin deine Tochter. Es ist mein Leben.  
Vater: Und deine neue Arbeit? Du bist doch meine Tochter! Das ist doch zu viel für dich!
- 4 b Lisa: meine Arbeit, mein Mann, mein Leben  
Günther: deine Arbeit, dein Mann, dein Leben
- 5 a Foto 1, Foto 2, Foto 6
- 5 b Thomas ist der Schwager von Carmen. Irene ist die Cousine von Carmen. Rosa ist die Schwester von Carmen. Habib ist der Bruder von Driss.
- 5 c Carmen hat zwei Schwestern und zwei Cousins. Driss hat sieben Geschwister: drei Schwestern und vier Brüder.
- 6 a Carmen: Ihr Mann kommt aus Marokko. Ihre Mutter kommt aus Spanien. Ihre Schwester wohnt in Deutschland / in Stuttgart.  
Driss: Seine Familie lebt in Marokko. Sein Bruder Abdelkarim lebt in Kuwait. Seine Schwester Latifa lebt in Italien.
- 7 b Meine Brüder. – Schön! Seine Söhne. – Schön!  
Meine Töchter. – Hübsch! Zwei Mütter? – Hübsch!
- 9 a Er hat Hunger. Die Mittagspause ist in Spanien erst um zwei oder um drei Uhr.
- 9 b Es ist zwei Uhr. Um zwei oder um drei Uhr. Gegen zwölf (Uhr).
- 11 Die Mittagspause ist in der Zeit von 11:30 bis 13:30 / zwischen 11:30 und 13:30. Die Mittagspause ist 30 Minuten lang. Die Mittagspause ist nach sechs Stunden Arbeit.
- 12 a Herr Adam macht keine Pause. Frau Schmidt geht nicht essen. Jürgen macht um halb eins Mittagspause.
- 14 b Max möchte ins Kino gehen. Lisa möchte zu Hause bleiben.
- 14 c Max und Lisa warten auf Lukas.
- 17 a Musik/Tanz: 2, 5; Film/Theater: 1, 4;  
Fest/Party: 3, 6; Sonstiges: 7, 8
- 18 a Sabine – Anzeige 1; Robin – Anzeige 4;  
Didier – Anzeige 7; Beata – Anzeige 3

#### Lektion 4

- 3 a A – Kartoffelsuppe; B – Kartoffelomelett;  
C – Kartoffelkuchen; D – Kartoffelsalat;  
E – Bratkartoffeln

- 4 a, b Personen: Lisa und Max; Ort: zu Hause/Küche;  
Zeit: am Sonntag; Aktivität: einen Kuchen backen
- 4 c Lisa hat Mehl, Zucker, Milch, Butter. Aber sie hat keine Eier.
- 4 e Max fragt Jan.
- 5 a Salsa tanzen, kochen, Kerstin treffen
- 5 b Max: Guten Tag. Ich bin Max.  
Jan: Ich bin Jan. Hallo.  
Max: Haben Sie vielleicht Eier?  
Jan: Eier?  
Max: Wir backen einen Kuchen und haben keine Eier. Wir brauchen vier!  
Jan: Ja, ich verstehe.
- 8 b gleich: Vera – Kekse, Käthe – Käse, Sven – Sekt,  
Sven – Pf Pfeffer  
nicht gleich: Vera – Äpfel, Käthe – Mehl
- Die Schwester mag Äpfel. Die Schwägerin mag Käse. Der Neffe mag Erbsen. Die Eltern mögen Äpfel.

8 c

	[e:]	[ɛ]	[ɛ:]
<b>Personen</b>	V <u>e</u> ra, L <u>e</u> hrerin	S <u>ɛ</u> ven, Schw <u>e</u> ster, N <u>e</u> ffe, El <u>e</u> tern	<u>K</u> äthe, Schw <u>ä</u> gerin
<b>Lebensmittel</b>	T <u>e</u> e, Kaff <u>e</u> e, <u>K</u> ek <u>s</u> e, E <u>rd</u> beeren	Äpfel, S <u>e</u> kt, E <u>r</u> bsen, P <u>f</u> ff <u>e</u> er	<u>K</u> ä <u>s</u> e, <u>K</u> ä <u>s</u> e- kuchen

- 10 a Katharina Koch ist Markverkäuferin.
- 10 b Wo? – Auf dem (Bamberger) Markt.; Was macht sie? – Sie verkauft Obst und Gemüse.; Wie oft? – Zweimal die Woche.; Wer hilft? – Ihr Mann / Herr Koch.; Wie lange? – Von 6 bis 15 Uhr.; Wie alt ist sie? – 78 Jahre.
- 10 c
- | Uhrzeit                  | Aktivität                                    |
|--------------------------|--|
| halb fünf                | aufstehen, Kaffee trinken, losfahren         |
| kurz vor sechs Uhr       | Kisten ausladen, Marktstand aufbauen         |
| zwischen 9:30 und 13 Uhr | die meisten Kunden bedienen, Waren einpacken |
| 15 Uhr                   | Stand abbauen, zurückfahren                  |

- 11 a C: Losgehen. Ich gehe los.; D: Einkaufen. Ich kaufe ein.; E: Wegfahren. Ich fahre weg.
- 13 a Die Kollegin heißt Ilse Bauer. Sie muss kurz weg/ Luise von der Schule abholen.
- 14 b A – 4; B – 3; C – 1; D – 2, 6, 7; E – 8; F – 5
- 14 c etwas suchen: Wo finde ich ...? Wo ist ...?  
Wo gibt es ...?  
etwas kaufen: Ich möchte ... Ich brauche noch ... Danke, das war's.  
Preis erfragen: Was kostet?  
höfliche Wendungen: Entschuldigung, ...  
Entschuldigen Sie! Bitte! Danke!
- 15 a Tomaten – 1,99 €; Schafskäse – 1,49 €;  
Olivenöl – 4,99 €; Wein – 7,99 €; Fisch – 1,05 €;  
Butter – 99 Cent; Reis – 1,30 €
- 15 b Die Tomaten sind aus Marokko. Sie sind gut und günstig.  
100 g Schafskäse kostet 1,49 €. Er ist ganz frisch.  
Olivenöl gibt es heute für 4,99 €. Es ist gut und gesund.  
Der Wein kommt aus Frankreich. Er ist rot oder weiß.  
Der Fisch ist lecker. Er kommt aus Portugal.  
Die Butter kostet heute nur 99 Cent. Sie ist sehr billig.  
Der Reis ist billig. Er kommt aus Thailand.
- 16 a Tankstelle
- 16 c Der Laden hat nie zu. (Er hat an allen Tagen auf, auch am Sonntag.)
- 17 a Kerstin und Jan tanzen; im Päckchen ist Schokoladenkuchen
- 17 b Jan hat Hunger. Jan möchte ein Bier trinken. Jan und Kerstin sind fröhlich. Jan hat zwei linke Füße. Kerstin findet das Päckchen.

## Lektion 5

- 1 a 3, 2, 4, 1, 5, 6
- 1 b *Zum Beispiel:* sportlich – der Kurier, elegant – der Politiker; jung – das Kind, alt – die Großmutter; groß – die Großmutter, klein – das Kind; lange Haare – die Schauspielerin, kurze Haare – der Politiker; blonde Haare – die Reiseleiterin, braune Haare – die Lehrerin; Brille – der Politiker, die Lehrerin
- 2 b Annas Au-pair

- 2 c richtig: 1, 3, 5, 6; falsch: 2, 4, 7

- 5 a Au-pair

- 5 b Die Frau heißt Vita. Sie kommt aus der Ukraine. Sie ist 19 Jahre alt. Sie ist ledig. Sie hat keinen Führerschein. Sie spricht (sehr gut) Englisch und (gut) Deutsch. Sie mag Tiere. Sie raucht nicht. Ihre Hobbys sind Englisch, Deutsch, Musik und Sport.

Der Mann heißt Chao. Er kommt aus China. Er ist 20 Jahre alt. Er ist ledig. Er hat einen Führerschein. Er spricht (gut) Englisch und (etwas) Deutsch. Er mag Tiere. Er raucht nicht. Seine Hobbys sind Zeichnen, Basketball und Schwimmen.

- 6 a E-Mail 1: Vita, E-Mail 2: Chao

- 6 b Vita kann gut Deutsch. Sie kann auch Englisch und ein bisschen Polnisch sprechen. Sie kann Babys füttern und wickeln. Sie kann die Wohnung aufräumen. Sie kann ein bisschen backen.

Chao kann etwas Deutsch. Er kann Kinder gut betreuen. Er kann Auto fahren. Er kann die Kinder in die Schule fahren und sie abholen. Er kann einkaufen und kochen.

- 8 a 3, 8, 5, 6, 2, 1, 4, 7, 9

- 10 *Zum Beispiel:* In der VHS kann man Sprachen lernen, Sport machen, Filme sehen, einen Deutschkurs machen, kochen lernen / einen Kochkurs machen, Schach spielen, Leute treffen, ...

- 11 a 1 – Arabischkurs; 2 – Computerkurs; 3 – Tanzkurs

- 11 b 3, 1, 2

- 12 a  $\uparrow$

- 13 a Auf dem Bild ist Claudia, das Au-pair. Sie kommt zum Deutschkurs.

- 13 b Claudia kommt zu spät. Die Kursteilnehmer stellen sich vor. Vorn ist noch ein Platz frei. Claudia ist nervös. Die Kursleiterin versteht Claudia nicht. Claudias Familienname ist Perletti.

- 14 a *Zum Beispiel:*

1. ■ Ist hier der Deutschkurs?
  - Ja genau.
  - Ist hier noch frei?
  - Ja, bitte.
  - Bist du auch Au-Pair?
  - Ja. Du sprichst aber schon gut Deutsch.
  - Danke.



2. ■ Können Sie das wiederholen?  
 □ Ja, natürlich.  
 ■ Können Sie bitte helfen?  
 □ Ja, natürlich.  
 ■ Wie schreibt man das Wort?
3. ■ Hast du einen Kugelschreiber?  
 □ Nein, tut mir leid.  
 ■ Ich brauche einen Marker.  
 □ Hier bitte.  
 ■ Danke. Arbeiten wir zusammen?
- 15 4 – Claudia steigt aus. ; 1 – Claudia steigt ... ein;  
 5 – Sie steigt um ...; 2 – Der Bus fährt los ...;  
 6 – Endlich kommt sie an ...; 3 – Der Bus hält an ...
- 15 b einsteigen, losfahren, einschlafen, anhalten,  
 aussteigen, umsteigen, zurückfahren, ankommen
- 17 a *Zum Beispiel:* Der Bahnhof ist in der Bahnhof-  
 straße. Das Rathaus ist auf dem Rathausplatz.  
 Die Post ist in der Ahornstraße. Die Polizei ist  
 am Hafenring. Das Kino ist am Hafenring / an der  
 Königsbrücke. Der Kindergarten ist im Park / in  
 der Kastanienallee. ...
- 18 a Er kommt wieder am Rathaus an.
- 18 b Fahr weiter geradeaus bis zur Ahornstraße. Bieg  
 dann links ab. Fahr bis zur Kreuzung Blumenstra-  
 ße.
- 19 a der Bus, die Straßenbahn, das Taxi, der Zug, das  
 Flugzeug, das Schiff, die S-Bahn, die U-Bahn
- 19 b 1. Bus; 2. Bus, U-Bahn; 3. Bus, Zug, Taxi
- 20 a Lukas Vogel kommt aus Spanien / Russland.  
 Er fährt nach Hause. Die Blumen sind für Lisa.
- 20 b richtig: Lukas fährt nach Hause. Lukas kennt die  
 neue Wohnung noch nicht. Der Taxifahrer zeigt  
 Lukas wichtige Gebäude. Max freut sich.



## Lektion 1

- 1 1. f, 2. r, 3. r, 4. f, 5. f
- 2 1. c, 2. a, 3. c, 4. b, 5. b
- 3 1. das Auto, 2. der Sportlehrer, 3. willkommen, 4. nett, 5. die Klingel
- 4 1. Woher kommt Mario Benedetto? 2. Wo wohnt er? 3. Wie ist Deutschland? 4. Woher kommt der Nachbar? 5. Wie heißt er? 6. Wie ist der Deutschkurs? 7. Wie ist die Lehrerin?
- 5 *Zum Beispiel:* Ich heiße Pawel Michinski. Ich bin neu hier. Ich komme aus Tschechien. Ich wohne in Regensburg. Meine Nachbarin ist sehr nett.

## Lektion 2

- 1 1. a, 2. c, 3. c, 4. b, 5. c
- 2 du arbeitest; ich schlafe, du schläfst; ich sehe fern, du siehst fern
- 3 1. e, 2. a, 3. d, 4. b, 5. c
- 4 1. d, 2. b, 3. c, 4. e, 5. a

## Lektion 3

- 1 1. b, 2. b, 3. b, 4. a, 5. a
- 2 1. c, 2. b, 3. e, 4. a, 5. d
- 3 1. Brüder, 2. Schwestern, 3. Onkel, 4. Chefs, 5. Küsse
- 4 Sport machen, dienstags, donnerstags, ins Restaurant gehen, Kinotag / ins Kino gehen

## Lektion 4

- 1 1. 1. e, 2. d, 3. g, 4. b, 5. i, 6. j, 7. h, 8. a  
2. 1. e, 2. d, 3. b, 4. g, 5. c, 6. f, 7. i
- 2 1. Wein, 2. Schinken, 3. Kartoffeln, 4. Toilettenpapier
- 3 1. Heute steht Lisa um 7 Uhr auf. / Lisa steht heute um 7 Uhr auf.  
2. Gegen 7:30 Uhr frühstücken Max und sie. / Max und sie frühstücken gegen 7:30 Uhr.  
3. Um 8 Uhr geht Max zur Schule. / Max geht um 8 Uhr zur Schule.  
4. Um 9 Uhr geht Lisa einkaufen. / Lisa geht um 9 Uhr einkaufen.

5. Um 14 Uhr holt sie Max ab. / Sie holt Max um 14 Uhr ab.
6. Am Nachmittag besuchen sie die Großeltern. / Sie besuchen am Nachmittag die Großeltern.

- 4 ein Kilo Tomaten, eine Packung Spaghetti, -- Parmesankäse, kein Fleisch, eine Flasche Wasser
- 5 *Zum Beispiel:*  
Liebe Nachbarn  
ich habe eine große Bitte. Meine Schwester und ihre Familie kommen mich besuchen. Ich möchte einen Apfelkuchen backen, aber ich habe keine Zeit zum Einkaufen. Ich brauche ein Stück Butter, 6 Eier, 1 Kilo Äpfel und eine Packung Kaffee. Ich hole die Sachen heute Abend ab. Vielen Dank!  
Und kommen Sie gegen 8 Uhr zum Abendessen.  
Bis heute Abend!

## Lektion 5

- 1 1. a, 2. a, 3. a, 4. a, 5. b
- 2 der Platz, der Park, das Flugzeug, das Hobby, die Kreuzung, die Straßenbahn
- 3 1. Gibst, 2. Bring ... mit, 3. Nehmen, Steigen ... aus, 4. Kommen
- 4 1. f, 2. f, 3. r, 4. r
- 5 *Zum Beispiel:*  
Hallo,  
ich heiße Cem und bin 28 Jahre alt. Ich bin neu in Bremen und suche Freunde. Ich bin Kellner und arbeite im Nachtcafé. Meine Hobbys sind Karate und Schwimmen. Ich bin sportlich, aber ich fahre nicht gerne Fahrrad. Ich kann gut alte Autos reparieren, aber keine Fahrräder. Ich kann auch ein bisschen Schach spielen.